Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen

Abend-Ausgabe (Privilegiert 1703) 225. Jahrgang, Nr. 253

Einzige 2mal täglich erscheinende Zeitung im mitteldeutschen Industriegebiet. Bezugspreis: in Halle: bei Abholung 2.50 R.-M., frei Haus 2.80 R.-M. — außerhalb: frei Haus 2 R.-M. — durch die Post: 2.36 R.-M. monatlich. — Bestellungen nehmen sämtliche Agenturen, Austräger, Postanstalten und Briefträger an. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag vom Schadenersatz.

Donnerstag 25. Oktober 1928

Anzeigenpreis für die 12gespaltene Millimeterzeile 10 Pf. für Familienanzeigen 6 Pf. Rabatt nach Tarif. Kleine Anzeigen: Wort 3 Pf. Fettdruckzeile 10 Pf. — Geschäftsstelle Halle (Saale) Leipziger Straße 61/62. — Fernsprecher Zentrale 27801 — nach 18 Uhr: Redaktion 22609/10. — Berlin: Bernburger Straße 30. — Fernsprecher Amt Kurfürst 6280

Das rote Kreuz

Zur 13. Internationalen Konferenz im Haag

Im Haag tagt seit Dienstag und während der laufenden Woche das Internationale Rote Kreuz, dem 58 nationale Gesellschaften mit insgesamt 19 Millionen Mitgliedern angeschlossen sind. An der Tagung beteiligt sich auch das Deutsche Rote Kreuz, das heute über 7288 örtliche Verbände mit über 1¼ Millionen Mitgliedern verfügt. Die Haager Verhandlungen, die unter dem Vorsitz des Präsidenten des holländischen Roten Kreuzes, des Prinzen Heinrich der Niederlande, abgehalten werden, beschäftigen sich fast ausschließlich mit hochpolitischen Fragen, wie z. B. mit dem Schutz der bürgerlichen Bevölkerung im Gaskriege, mit der Milderung der Blockademaßnahmen, mit der Herabsetzung der Zahl der Kriegsvermißten, mit dem Austausch medizinischer Mittel, mit der Fürsorge für die Opfer des Seekrieges, also mit jenen Menschlichkeitsforderungen, gegen die im Weltkriege die Feinde Deutschlands, aber auch zum Teil die Neutralen sich stark versündigt haben.

Die letzte Kriegführung gegen Deutschland in der Form eines gegen die gesamte Bevölkerung geführten Aushungerungs- und Zerstörungskrieges widersprach dem Menschlichkeitsgedanken. In den Jugendtagen des Roten Kreuzes war es anders gewesen. Der erste Krieg, der unter seinem Zeichen geführt wurde, war der preußisch-österreichische Krieg von 1866. Beide Kriegführenden hielten sich an die Konvention, obwohl sie formell noch gar nicht in Wirkung gesetzt war. Und hat man die für die damalige Zeit und für die deutsche Auffassung so selbstverständlichen Tatsachen wie z. B. die, daß im Krieg 1870/71 die Deutschen die in Metz belagerte französische Armee fortlaufend mit Chloroform für die Lagarette versorgten, ganz vergessen? Wie war es aber im Weltkrieg? Da wurden es sich die an Deutschland angrenzenden Neutralen von der Entente streng verbieten, irgendwelche Medikamente, Verbandstoffe oder dergleichen, die den Lagaretten im eingekreisten Reiche bald fehlten wie das liebe Brot, an die Hunnen oder Boches zu liefern. Ebenso wurde von neutralen Ländern aus — in einzelnen besonders krassen Fällen waren es gerade Holland und die Schweiz — unter gröblichem Mißbrauch des Roten-Kreuz-Symbols deutschfeindliche Propaganda betrieben. Ja, die in Genf ansässige Hauptleitung des Roten Kreuzes hat sich noch nach dem Kriegsschluß zu einseitigem und unberechtigtem Tadel gegen Deutschland gefallen und mußte sich von englischen und amerikanischen Menschenfreunden, die unsere entsetzlichen Nachkriegszustände und unser schwieriges Hilfswerk an den hungernden Volksgenossen miterlebten, eines Besseren belehren lassen.

Während des ganzen Weltkrieges ist der Sinn der Genfer Konvention, daß der Verwundete, die Aerzte und Pfleger als neutral zu betrachten sind, daß ferner die Zivilbevölkerung nicht als Feind gilt und deshalb nicht als Kriegsfeind handeln darf, nur allzu oft in sein Gegenteil verkehrt worden. Die belgischen Machthaber, die den Heckenschützenkrieg predigten, haben mit dieser Umkehrung eines edlen Gedankens angefangen. Und merkwürdigerweise fanden sich nach Kriegsende vielfach die Angehörigen kleiner und schwacher Staaten zu einer tapfer menschlichen Gesinnung gegenüber dem niedergebrochenen deutschen Volke schwerer zurück als die Vertreter von Großmächten. Alle diese Irrungen sind heute anscheinend überwunden. Man wird im Haag keine Anklagen mehr erheben. Aber die Erinnerung wird noch lange nachzittern.

Noch ein Wort vom Deutschen Roten Kreuz. Die wenig freundliche Einstellung mancher Volkskreise gegen den Verband, die häufig zu beobachten ist, rührt offenbar von der Art und Weise her, wie einst in vornehmen Rote-Kreuz-Zirkeln „Wohltätigkeit" geübt wurde, meist als Vorwand für allerlei Vergnügungen und oft als karge Abschlagszahlung von dem, was wirklich in die Kassen floß. Das heutige Rote Kreuz in Deutschland ist eine sehr ernst zu nehmende Einrichtung geworden, die mit ihren 360 Wohlfahrtsanstalten, 20 000 Betten, 12 000 Rettungswachen und Unfallmeldestellen eine wirkliche Volkshilfe darstellt. Sie kann manchen anderen Ländern, die die Tagung im Haag mit ihrem Roten Kreuz beschickt haben, als Vorbild dienen.

Von polnischen Aufständischen mißhandelt

(Telegraphische Meldung.)

Kattowitz, 24. Oktober.

Wie bekannt wird, ist in Siamanowitz der Oberhäuer Wiesner von mehreren Aufständischen überfallen und mit seinem eigenen Stock so bearbeitet worden, daß er besinnungslos liegen blieb. Einer der Aufständischen forderte die übrigen sogar auf, ihn totzustechen. Nur durch das Hinzukommen eines Bergarbeiters konnten die Aufständischen an dieser Tat verhindert werden. Auch später wurden Passanten, die sich deutsch unterhielten, von den vollkommen betrunkenen Aufständischen belästigt. Die Polizei konnte erst später eingreifen und ist den Tätern auf der Spur.

Wie das Generalsekretariat des Völkerbundes mitteilt, wird sich der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, auf Einladung Zaleskis Ende des Monats nach Warschau begeben. Er wird von dem Direktor der Politischen Abteilung des Völkerbundes, Sugimara, begleitet werden.

Das Ergebnis der Länderkonferenz

Einsetzung von zwei Unterausschüssen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 25. Oktober.

Der Ausschuß für Verfassungs- und Verwaltungsreform hat in den letzten drei Tagen die Frage des Verhältnisses von Reich und Ländern in einer eingehenden Aussprache behandelt und die Hauptpunkte der Reform zu klären versucht. Er hat beschlossen, zur weiteren Behandlung der Fragen und zur Erzielung von bestimmten Vorschlägen für Lösungen der einzelnen Fragen zwei Unterausschüsse einzusetzen, denen die nachfolgenden Richtlinien überwiesen worden sind:

I. Der erste Unterausschuß hat die Aufgabe, unter der Aufrechterhaltung und der Bildung von leistungsfähigen Ländern über die Frage der territorialen Umgliederung des Reiches Vorschläge zu machen. Dies gilt vornehmlich für solche Gebiete, die durch Gemengelage einzelner Gebietsteile eine besonders erschwerte und kostspielige Verwaltung haben.

II. Der zweite Unterausschuß hat zu untersuchen, wie eine klare Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich und Ländern hergestellt und dauernd gesichert und in welcher Weise der Dualismus zwischen Reich und Preußen behoben werden kann. Dabei ist davon auszugehen, daß dieser Dualismus nicht isoliert, sondern im Rahmen einer Gesamtlösung zu beseitigen ist. Aufgaben, bei denen Lebensfragen des Reiches nicht berührt werden, sind der Eigenverwaltung der Länder zu belassen oder zu übertragen. Derselbe Ausschuß hat weiter festzustellen, ob und wie neben der landeseigenen einer Auftragsverwaltung in dem Sinne geschaffen werden kann, daß das Reich die Länderregierungen mit der Führung von Angelegenheiten der Reichsverwaltung beauftragt.

Die Entschließung wurde über Ziffer I einstimmig vom Ausschuß gebilligt. Zu Satz 3 der Ziffer II hatte Bayern folgenden Abänderungsantrag eingebracht: „Aufgaben, die zurzeit tatsächlich Reichsaufgaben sind, bei denen aber Lebensfragen des Reiches nicht berührt werden, sind der Eigenverwaltung der Länder zu übertragen." Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen von Bayern, Württemberg und des Reichsministers Dr. Schätzel abgelehnt, worauf Ziffer II gegen die Stimmen der Genannten angenommen wurde. Der bayerische Antrag ist darauf zurückzuführen, daß Bayern diese Fassung des Satzes gefährlich erschien. Bayern hat eine klare und sichere Auslegung des Begriffes der Aufgabenverwaltung gefordert. Obwohl der bayerische Ergänzungsantrag abgelehnt worden ist, ist man in bayerischen Kreisen doch der Ansicht, daß hierüber später verhandelt werden wird, da die Anträge Bayerns als Material an die Unterausschüsse gehen.

Die beiden Unterausschüsse unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern setzen sich zusammen aus je drei Mitgliedern des Reichskabinetts, sechs Vertretern der Länder und zwei nichtbeamteten Sachverständigen, und zwar sind im ersten Unterausschuß vertreten: Preußen, Bayern, Württemberg, Hessen, Hamburg und Anhalt, im zweiten Unterausschuß Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Thüringen und Mecklenburg. Als Generalsachverständiger für beide Ausschüsse ist bestellt Reichssparkommissar Staatsminister a. D. Sämisch, als weitere Sachverständige die bisherigen Berichterstatter Reichsminister a. D. Hamm, die Staatssekretäre Zweigert und Popitz, Staatsminister Apelt, Ministerialdirektor Poetzsch-Heffter und Prof. Nawiasky. Die Unterausschüsse werden in der ersten Novemberwoche durch den Reichsminister des Innern zur Konstituierung einberufen werden.

*

München, 25. Oktober.

Als bisher einziges Blatt äußert sich der „Bayerische Kurier" zum Abschluß der Länderkonferenz und erklärt, daß man zugeben müsse, daß im Vergleich zur Länderkonferenz vom Januar dieses Jahres die Initiative derer, die unter allen Umständen eine weitgehende Reichsreform wünschen, stark vorgestoßen sei und an Boden gewonnen habe. Man könne nicht verkennen, daß die zutage tretenden Schwierigkeiten vorerst keine Lösung gefunden hätten, sondern daß diese vertagt sei. Das Damokles-Schwert der Vernichtung (!) sei zwar noch nicht auf die deutschen Länder herabgesauft, es hänge aber drohender denn je über ihnen. Auch die eingefleischtesten Unitaristen müßten aus dieser Konferenz die Lehre ziehen, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, um den auf purem Zentralismus beruhenden Einheitsstaat zu errichten. Sie müßten erkennen, daß eine radikale Umstürzung des gegenwärtigen verfassungsrechtlichen Zustandes in Deutschland mehr Schwierigkeiten als Erleichterungen bereite.

Weitere polnische Hetze gegen Hermes

Die polnische Presse gegen einen Handelsvertrag mit Deutschland

(Telegraphische Meldung.)

Warschau, 25. Oktober.

„ABC" bringt die Meinung zum Ausdruck, daß das Verbleiben des Führers der deutschen Handelsdelegation, Minister Hermes, auf seinem Posten ein Beweis dafür sei, daß die deutsche Regierung nicht gewillt sei, gegenüber Polen versöhnlichere Töne anzuschlagen und irgendwelche erleichternde Möglichkeiten zur Weiterführung der Verhandlungen zu suchen. Diese Haltung der deutschen Regierung sei ferner auch eine Bestätigung dafür, daß die bisherigen Schwierigkeiten nicht persönlicher Natur seien, sondern viel tiefer lägen, zumal es sich gezeigt habe, daß der unversöhnliche Standpunkt Dr. Hermes von der Reichsregierung bestätigt worden sei. Zum Schluß fordert das Blatt das polnische Außenministerium auf, mit Rücksicht auf die glänzende Schweinekonjunktur in keiner Weise auf anderen Gebieten nachzugeben, insbesondere auch nicht in der politisch außerordentlich wichtigen Frage des Niederlassungsrechts. Die Folgen einer solchen leichtsinnigen Nachgiebigkeit würden für Polen dauernd und erheblich sein. Das Blatt versichert schließlich, daß ein Handelsvertrag mit Deutschland keine durchschlagende Bedeutung für das Wirtschaftsleben Polens haben würde. Ein zu weitgehendes Entgegenkommen des polnischen Außenministeriums würde auf entschiedenen Widerstand der polnischen öffentlichen Meinung stoßen.

In ähnlichen Betrachtungen geht der „Kurjer Poranny" sogar so weit, zu behaupten, daß durch das Nichtzustandekommen eines deutsch-polnischen Handelsvertrages insbesondere die ostpreußische Landwirtschaft schwer betroffen werden würde. Ueberhaupt, so sagt das Blatt, liege die Zukunft Ostpreußens in einer Anlehnung an Polen.

Polnische Eisenbahnverkehrsordnung in Danzig

(Telegraphische Meldung.)

Danzig, 25. Oktober.

Der Volkstag nahm Mittwoch nachmittag den Gesetzentwurf betreffend Einführung der polnischen Eisenbahnverkehrsordnung in Danzig gegen die Stimmen der Deutschnationalen in zweiter und dritter Lesung an. Im Laufe der Aussprache ergriff nochmals Senatspräsident Sahm das Wort und betonte, daß durch dieses Danzig-polnische Abkommen über die Einführung der polnischen Eisenbahnverkehrsordnung in Danzig keine Danziger Hoheitsrechte preisgegeben wären. Es handle sich vielmehr um einen Wirtschaftsvertrag, bei dem beide Teile Bindungen eingegangen seien.

Die Weltfahrt des Zeppelins verschoben

(Telegraphische Meldung.)

New York, 25. Oktober.

Die Weltfahrt des „Graf Zeppelin" ist am Mittwoch spätabends auf Donnerstag nachmittag fünf Uhr amerikanischer Zeit (23 Uhr M.E.Z.) festgesetzt worden. Die Verschiebung erfolgte, weil „Graf Zeppelin" am Mittwoch mit schweren Gewittern und starken Gegenwinden hätte rechnen müssen. Die Fahrtteilnehmer sind bereits in Lakehurst versammelt. Die Abreise des Luftschiffes nach Deutschland ist auf Mittwoch oder Donnerstag nächster Woche verschoben worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192810252-13/fragment/page=0001

Stürmische Eröffnung des Generalrats in Colmar

Den autonomistischen Abgeordneten der Zutritt verwehrt

(Telegraphische Meldung.)

Colmar, 25. Oktober.

In der Eröffnungssitzung des Generalrates des Departements Oberrhein kam es zu stürmischen Zwischenfällen. Die Polizei verwehrte den beiden autonomistischen Generalräten Rossé und Ricklin, die in Begleitung verschiedener Freunde erschienen waren, den Eintritt in den Sitzungssaal. Auf ihren Einspruch hin wurde ihnen dann gestattet, im Zuhörerraum Platz zu nehmen. Als von einem Generalrat die Aufhebung der Sitzung verlangt wurde, entstand eine heftige Auseinandersetzung, an der sich die Abgeordneten Brogly und Abbé Haegy beteiligten, die die Zulassung Rossés und Ricklins verlangten. Der Vorsitzende teilte mit, daß Rossé und Ricklin auf Anordnung des Innenministers nicht das Recht hätten, sich an den Sitzungen des Generalrates zu beteiligen. Darauf rief Rossé in den Saal, das Vorgehen des Innenministers sei ein Anschlag auf die Freiheit des elsässischen Volkes. Dieser Zwischenruf Rossés entfesselte wilde Lärmszenen, so daß sich der Vorsitzende veranlaßt sah, die Sitzung zu schließen.

*

Metz, 25. Oktober.

Bei der Eröffnung der Generalratssitzung in Metz am Mittwoch vormittag kam es zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. Der im ersten Wahlgang am 14. Oktober zum Generalrat gewählte Autonomist Antoni, dessen Wahl vom Wahlbüro für ungültig erklärt wurde, hatte sich ebenfalls eingefunden, um an der Sitzung teilzunehmen. Antoni wurde jedoch vom Alterspräsidenten mehrmals aufgefordert, den Saal zu verlassen. Da er sich weigerte, wollte der Präsident bereits die Hilfe eines Saaldieners in Anspruch nehmen, gab jedoch schließlich den Bitten seiner Kollegen nach und hob die Sitzung auf. Nach der Wiedereröffnung der Versammlung entfernte sich Antoni auf die Vorstellungen seiner Kollegen, und nach einer Erklärung des Präfekten von Metz konnten die Verhandlungen nunmehr beginnen.

Preußische Denkschrift über das Konkordat

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 25. Oktober.

Wie der demokratische Pressedienst erfährt, beabsichtigt der preußische Kultusminister Dr. Becker dem preußischen Staatsministerium eine Denkschrift vorzulegen, die das Konkordat mit der Kurie behandelt.

Die „B. Z. am Mittag" bringt in ihrer Ausgabe vom 24. Oktober Mitteilungen über Konkordatsverhandlungen und behauptet dabei u. a., daß künftig nur noch ein Gesamtetat vorgelegt werden solle, der preußische Staat also keinerlei Möglichkeit der Einzelnachprüfung mehr hätte. Hiergegen werde nicht zuletzt vom preußischen Finanzminister ein Veto eingelegt. Der preußische Finanzminister erklärt dazu: „Die Mitteilungen der „B. Z. am Mittag" sind durchaus unrichtig. Sie zeigen zugleich, wie wenig die wahren Tatbestände bezüglich des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche der Oeffentlichkeit bekannt sind. Die Dotationen, die von dem preußischen Staat seit den konkordatären Vereinbarungen von 1821 an die katholische Kirche gezahlt werden, werden an die einzelnen Diözesen verteilt. Eine Rechnungslegung über die Verwendung findet nicht statt. Die Mitteilungen des genannten Blattes sind daher nicht nur unrichtig sondern auch unverständlich. (Die Regierung ist selbst daran schuld, wenn derart unrichtige Meldungen auftauchen, da sie durch ihr unbegreifliches Schweigen über die Konkordatsverhandlungen Veranlassung zu allerlei Vermutungen gibt. D. Red.)

Holland beantragt Rote-Kreuz-Flotte

(Telegraphische Meldung)

Haag, 25. Oktober.

In Anwesenheit von Vertretern aus über 50 Staaten ist die 13. Internationale Rote-Kreuz-Konferenz am Dienstag eröffnet worden. Prinz Heinrich, der Präsident des Niederländischen Roten Kreuzes, begrüßte die Abordnungen und erklärte, daß für das Rote Kreuz ein neuer Entwicklungsabschnitt mit großen Möglichkeiten begonnen habe.

Unter den 54 nationalen Rote-Kreuz-Vereinigungen sind auch der türkische „Rote Halbmond" und der persische „Rote Löwe" vertreten. Aus 46 Staaten wohnen der Tagung offizielle Regierungsabgesandte bei. Deutschland wird vertreten durch Oberst Draudt, den Vizepräsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, den Gesandten im Haag, Graf Zech, Griesser, Sekretär im Arbeitsministerium, Martius, Legationsrat, Ruppert, Rat im Innenministerium. Den Vorsitz der Tagung führt Dr. Max Huber, Präsident des Internationalen Komitees der Rote-Kreuz-Vereinigungen. Das Programm sieht achtzehn Beratungspunkte vor. Unter diesen achtzehn Punkten ist der eigenartigste ein Vorschlag der holländischen Sektion, der auf die Schaffung einer internationalen Roten-Kreuz-Flotte abzielt.

Die Internationale Rote-Kreuz-Konferenz hat am Mittwoch ihre Arbeiten mit geheimen Sitzungen der vier Ausschüsse begonnen. Die erste Kommission behandelt Fragen allgemeiner Art, wie die Hilfe des Roten Kreuzes für Opfer des Krieges, und den holländischen Vorschlag zur Schaffung einer Roten-Kreuz-Flotte. Die Arbeit der zweiten Kommission ist mehr juridischer Art. Sie wird sich über die Haltung des Roten Kreuzes bei Anwendung von Sanktionen laut Artikel 16 des Völkerbundsstatuts über Mittel zur Linderung der Folgen einer Blockade auf die Zivilbevölkerung und über ein Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges zu äußern haben. Die dritte Kommission bespricht im besonderen den Schutz der Bevölkerung gegen den chemischen Krieg und die Stellungnahme des Roten Kreuzes zur Luftschiffahrt, während die vierte Kommission sich mit den auf Personal und Material des Roten Kreuzes bezüglichen Fragen beschäftigen soll.

Neues Kriegsgerichtsurteil im besetzten Gebiet

(Telegraphische Meldung.)

Mainz, 25. Oktober.

Ein Unteroffizier einer auf einem Marsch befindlichen französischen Truppe forderte von dem Landwirt Klay in Bolanden die Herausgabe eines Quartierzimmers, das von dem Sohn des Landwirtes bewohnt wird. Der Landwirt wies dem Unteroffizier ein leerstehendes Bett in einem Zimmer an, in dem bereits ein Offizier einquartiert war. Der Unteroffizier lehnte dies ab und erklärte, daß der Sohn des Landwirtes außerhalb des Hauses schlafen solle. Der Landwirt verweigerte die Herausgabe des Zimmers mit dem Bemerken, man könne von ihm nicht verlangen, daß sein Sohn in der Scheune schlafe. Trotzdem bestand der Unteroffizier auf seinem Verlangen. Es entwickelte sich ein Wortwechsel, den der Unteroffizier als beleidigend ansah. Er stellte daraufhin Strafantrag. Von dem Kriegsgericht in Kaiserslautern wurde der Landwirt bereits verurteilt. In der Berufungsverhandlung in Mainz stellte es sich heraus, daß der Unteroffizier vorher schon den Landwirt mit einem Faustschlag tätlich angegriffen hatte, wofür der Unteroffizier auch zugab. Trotzdem verurteilte das Kriegsgericht den Landwirt zu 25 Mark Geldstrafe.

Heidger nach Handgranatenkampf festgenommen

(Telegraphische Meldung.)

Köln, 25. Oktober.

Der bisher vergeblich gesuchte Bandit Heidger konnte heute morgen in dem von der Polizei belagert gewesenen Viertel Oppelheim und Niehlerwall—Niederländer-Ufer in einem Keller eines Hauses gestellt werden. Zwischen dem Räuber und der Polizei entspann sich wiederum ein lebhaftes Feuergefecht. Die Polizei sah sich gezwungen, den Banditen mit Handgranaten zu bekämpfen. Hierbei wurde Heidger schwer verletzt. Er ist in das St. Vincenz-Krankenhaus eingeliefert worden.

Die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 25. Oktober.

Die in den letzten Tagen mehrfach aufgetauchten Nachrichten, Poincaré werde von der Kammer die Ratifizierung des französisch-amerikanischen Schuldenabkommens verlangen, wird in einem längeren Artikel des amtlichen „Excelsior" über die Haltung der französischen Regierung zur Frage der endgültigen Reparationsregelung so gut wie bestätigt. Das Blatt schreibt u. a.: „Die friedliebende und versöhnliche Absicht der französischen Regierung dürfe nicht mißverstanden und verdreht werden. Es wäre ein Irrtum zu glauben, daß die bevorstehende Fälligkeit von 400 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten auf der französischen Politik lastete. Nichts dränge die Regierung, die für die Warenschulden, die freie Wahl zwischen der glatten Ratifizierung des Mellon-Berenger-Abkommens oder irgendeiner Auslandsanleihe habe, für die schon vielfach Angebote vorlägen. Es sei möglich, wenn nicht sogar wahrscheinlich, daß Poincaré, sobald er die Stunde für gekommen halte, die Ratifikation des Washingtoner Abkommens verlangen werde.

Die Untersuchung gegen die Mitschuldigen Horans

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 25. Oktober.

Am Mittwoch nachmittag fand die erste Vernehmung des in dem Fall Horan verwickelten Pressеattachés de Noblet und des Journalisten Delaplanque statt. Wie das „Echo de Paris" von unterrichteter Seite erfährt, ist bisher festgestellt, daß de Noblet am Tage seines Urlaubsantrittes kurz vor seiner Abreise den Besuch Delaplanques erhielt, der ihn um Aufklärung über das französisch-englische Flottenabkommen ersuchte. De Noblet öffnete den Aktenbündel mit den in Betracht kommenden Schriftstücken, von denen teilweise Doppelexemplare vorhanden waren. Es soll jetzt ermittelt werden, ob de Noblet in der Eile Delaplanque die Doppelausfertigungen anvertraute, anstatt ihm mündliche Auskünfte zu geben oder ob der Journalist eine Unaufmerksamkeit oder kurze Abwesenheit des Beamten dazu benutzte, sich die Schriftstücke anzueignen.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Redaktionelle Leitung: Harry Erwin Weinschenk.
Verantwortlich für Politik: Dr. Hans-Karl Chpanz; für Lokales, Feuilleton und Unterhaltung: Harry Erwin Weinschenk; für Volkswirtschaft: Dr. Leonhard Frühling; für Sport und den allgemeinen Teil: Gustav A. Toering; für die Provinzteil: Dr. Rudolf Schrott. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: 12—13 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen; Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist.

Max von Schillings und Barbara Kemp in Halle

Doppelgastspiel im Stadttheater

Zum fünftenmal hörte ich die „Mona Lisa", fünfmal war es ein Erlebnis, und wenn es das fünfzigste Mal sein wird, wird sich mein Urteil nicht ändern. Heute, da man Distanz gewann, da man Vergleichsmöglichkeiten hat, erweist sich die überragende Genialität des Komponisten Schillings. Alle, die nach ihm kamen,

sollten neidlos anerkennen, welche unerhörten Schönheiten diese Partitur in sich birgt. Ich kenne unter den modernen Werken außer der „Salome" keine Musik von solcher Ausdrucksstärke, von solcher hinreißenden Kraft, von solch glühendem Atem, von solcher farbigen Instrumentation. Man ist fasziniert von den brandenden Tonfluten, von den ungebändigten Akkorden, von den elementaren Gefühlsausbrüchen, man bewundert neben diesen aufgelösten Tonartbegriffen, neben diesem Dissonanzenreichtum der musikalischen Sprache die festeren Formen: die bezaubernde Liebesserenade, das entzückende Rosmarin-Lied. Nur ein Vollblutmusiker kennte jeder Situation eines so raffiniert geschriebenen Textbuches in derartiger Weise gerecht werden, wie es Schillings gelang. Ueberall fühlt man den feinen Geschmack des Komponisten, seinen Erfindungsreichtum, seinen Klangsinn. Ich habe mich fünfmal bis ins Innerste aufwühlen lassen, ich werde mich beim fünfzigsten Male unvermindert packen lassen.

Gestern saß Max v. Schillings selbst am Dirigentenpult, gestern stand oben auf der Bühne seine Gattin, Barbara Kemp — es war ein Abend, den man nicht vergessen wird. Das Orchester, anfangs zögernd noch, ließ sich bald restlos von dem großen Führer leiten, und so blühten die Schönheiten der bezwingenden Musik in allen Schattierungen auf. Unverkennbar war die Macht der Persönlichkeit, der feste Wille, der sich durchsetzte und das Werk in der eigenen Empfindung und Auffassung erstehen ließ. Bewundernswert war die kluge Dämpfung, die bei der überaus satten und

leidenschaftlichen Musik nicht leicht ist, da der Orchesterleiter Gefahr läuft, von dem Feuer mitgerissen zu werden. Schillings ist einer der großen Komponisten und einer der großen Dirigenten der Jetztzeit, dies wurde aufs neue offenbar.

Barbara Kemps unvergleichliche Künstlerschaft schuf eine Leistung von größten Ausmaßen. Das Letzte an Operndramatik wurde ausgeschöpft, jede Phase der Darstellung war durchdrungen von Gefühl und Instinkt, jede Regung brach sich in ungezählten Reflexen, fern war jede Theatralik, fern war jede Berechnung. Und so wie diese Beseelung die Darstellung durchpulste, schwang sie sich auch durch den Gesang, der eine Skala von Gefühlswallungen war: Sehnsucht, Liebe, Angst, Schmerz, Haß. Wie kultiviert ist diese Stimme, die zart sein kann und emporzuwachsen vermag zu allerstärksten Akzenten! Man findet nicht oft eine solche Verschmelzung beider Faktoren: Gesang und Darstellung. — Die einheimischen Künstler waren gute Helfer, vor allem Gustav Draudt, der abermals bewies, daß er zu den Hauptstützen unseres Opernensembles gehört.

Der Beifall, der beim Erscheinen Schillings spontan einsetzte, brach nach dem 1. Akt stürmisch hervor und nahm am Schluß demonstrativen Charakter an. Das Künstlerehepaar Schillings-Kemp mußte sich immer wieder zeigen. Fürwahr — es war das größte künstlerische Ereignis am hiesigen Stadttheater seit langem.

H. E. Weinschenk.

„Christliches Lebensideal und Kultur"

Ein Vortragsabend beim halleschen Eudenbund.

Der 2. Vortragsabend des „Eudenbundes", Ortsgruppe Halle, wurde unter Vorsitz von Postrat Voß dieser Tage am 22. Oktober abgehalten. Professor Dr. Ernst, Dozent des Forschungsheims für Weltanschauungskunde in Wittenberg, sprach über „Das christliche Lebensideal und die Kultur".

Der Vortragende führte unter anderen aus, daß die Gegenwartskultur eine ausgesprochene Diesseitskultur sei. Darum bestünde auch die Spannungen zwischen ihr und dem christlichen Lebensideal. Es standen sich darin zwei Lebenssysteme und zwei Lebensgefühle gegenüber. Die Lösung der Spannung sei nicht möglich durch äußerliche Harmonisierungsversuche, sondern nur in Besinnung auf die gemeinsame Grundlage. Sowohl das christliche Lebensideal wie das Kulturstreben habe seinen Ursprung in Gott. Kultur sei Menschenwerk nur in dem Sinn der Weiterschöpfung Gottes über die Natur hinaus; durch den Menschen auf der Grundlage der in der Natur und den Menschen gegebenen Möglichkeiten. So werde das christliche Lebensideal zum höheren Richtpunkt der Kultur.

Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

o. **„Gefährliche" Bücher in Japan.** Die kaiserlichen Behörden in Japan sind scheinbar ermächtigt, alle dort eingeführten ausländischen Bücher, deren Inhalt oder Tendenz von der eigens zu diesem Zweck eingerichteten Zensurstelle als „staatsgefährdend" bezeichnet wird, zu beschlagnahmen. Laut einer kürzlich in Yokohama veröffentlichten Statistik wurden im Jahre 1927 insgesamt 2 276 fremdsprachige ausländische Bücher und Magazine in Japan eingeführt, von denen allein in Yokohama 817 eingestampft wurden, da sie angeblich „radikale Gedanken" enthielten. Von diesen gefährlichen Druckwerken waren 170, also mehr als die Hälfte, deutschen, 76 englischen und 71 französischen Ursprungs.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192810252-13/fragment/page=0002

Halle und Umgebung /

Beilage zur Halleschen Zeitung
225. Jahrgang. 25. Oktober 1928

Unveränderte Wetterlage

Ganz geringe Temperaturschwankung.

Während in den letzten Tagen ganz besonders warme Luftmassen aus dem Süden über Deutschland dahinströmten, führt das große Tiefdruckgebiet, das südlich von Island liegt, jetzt Luftmassen gegen Europa heran, die mit Westwinden in England und Frankreich eindringen und dort eine kleine Temperaturenkung herbeiführen. Auch unser Bezirk wird von diesen Strömungen erreicht werden, so daß die sehr hohen Temperaturgrade der ersten Wochenhälfte nicht mehr ganz zur Beobachtung kommen werden. Immerhin bleibt die Temperatur noch immer über 10 Grad und steigt in den Tagesstunden wohl auch bis nahe an 15 Grad an. Das Wetter wird dabei teils heiter, teils aber auch wolkig sein und ganz vereinzelt, besonders am Westrande des Harzes und im Norden des Bezirkes, wird etwas Niederschlag eintreten.

Aussichten: Teils heiter, teils wolkig, vereinzelt (am Westrande des Harzes und im Norden unseres Bezirkes) etwas Regen, mild.

Die Unfälle des Tages

Beim Rangieren tödlich verunglückt

Auf dem hiesigen Güterbahnhof ist gestern beim Rangieren ein 38jähriger Rangierarbeiter verunglückt. Er erhielt schwere Arm-, Bein- und Brustquetschungen und wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, wo er inzwischen verstorben ist.

Vom elektrischen Strom getroffen

Abends gegen 8.45 Uhr bekam ein Arbeiter bei der Vornahme von Ausschachtungsarbeiten am Umformerwerk Hallmarkt, als er mit der Spitzhacke eine Kabelleitung beschädigte, einen elektrischen Schlag und wurde besinnungslos. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Der Verunglückte wurde dem Elisabethkrankenhause zugeführt.

Scheu gewordene Pferde gegen ein Lastauto

Gestern vormittag gegen 8.45 Uhr stießen in der Glauchaer Straße vor dem Grundstück Nr. 6 ein Lastkraftwagen und ein Pferdefuhrwerk zusammen. Die scheu gewordenen Pferde sprangen gegen den Lastkraftwagen und trugen leichte Hautabschürfungen an den Vorderbeinen davon. Am Lastkraftwagen wurde der Kühler eingedrückt und die Windschutzscheibe zertrümmert.

Mit dem Fahrrad gegen ein Auto

Mittags etwa um 1.45 Uhr stießen an der Ecke Gr. Ulrichstraße — Universitätsring ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde am Hinterrade beschädigt.

Zusammenstoß zwischen Personen- und Lastkraftwagen

Nachmittags um 2.30 Uhr stießen an der Ecke Reilstraße — Leopoldstraße ein Personenkraftwagen und ein Lastkraftwagen zusammen. Der Führer des Personenkraftwagens wurde am Kopf verletzt. Der Personenkraftwagen wurde schwer beschädigt.

— **Schließt euch der städtischen Müllabfuhr an!** Der wesentlich vergrößerte Betrieb der städtischen Müllabfuhr erlaubt, daß jetzt eine größere Zahl von weiteren Müllkunden angeschlossen werden kann. Anmeldungen werden erbeten nach der Betriebsstelle in der Fleischerstraße 17 (Fernruf: Magistrat, Sammelnummer 273 81, Anschlußnummer 651).

— **Staatliche Anerkennung.** Fräulein Margarete Fischer, Kaiserstraße 24, ist die staatliche Anerkennung als Privatmusiklehrerin für das Hauptfach Klavier vom Provinzialschulkollegium der Provinz Sachsen in Magdeburg erteilt worden.

— **Kaffee Wintergarten,** Magdeburger Straße 66. Morgen, Freitag, sowie jeden Mittwoch und Freitag 5-Uhr-Tee mit der neuen Tanz- und Stimmungskapelle Riedmann. (Siehe Anzeige.)

Dramatischer Zwischenfall auf dem Jugendamt

Ein verzweifelter Vater vergreift sich an einer Beamtin — Milde Beurteilung durch das Gericht

So oft wie in den jetzigen Zeiten ist jedenfalls das Jugendamt kaum je in Anspruch genommen worden; ist doch die Sorge um die heranwachsende Jugend nie so dringend wie gerade heute gewesen. Wieviele Wünsche müssen aber auch zurückgestellt oder ganz abgewiesen werden, und wieviel Aerger und Verbitterung schafft eine Abweisung oft in den Herzen der Eltern, die nicht verstehen wollen, daß gerade sie und ihre Kinder betroffen werden!

So erging es auch der Frau T: Ihr Mann hatte sie

in zweiter Ehe geheiratet.

Von der ersten Frau waren schon fünf Kinder da, für die sie nun mitzusorgen hatte. Ihr Mann ist lungenkrank und kann keiner Arbeit nachgehen, weil er sich jetzt wieder einmal einem ärztlichen Heilverfahren unterzieht.

Im April war es, da wollte die Frau mit dem ältesten Jungen eine Reise in den Harz machen, um ihn seinem künftigen Lehrherrn vorzustellen; das Jugendamt sollte helfen, und zwar sofort. Als ihr nun erklärt wurde, daß das nicht so ohne weiteres möglich sei, wenn sie nicht etwa von der wöchentlichen, 15 Mark betragenden Unterstützung ihres Mannes 8 Mark dafür nehmen wolle, geriet sie in hochgradige Erregung:

„Wie soll ich mit 12 Mark für die Familie sorgen!"

Die unglückliche Frau regte sich derartig auf, daß sie zusammenbrach. Die Damen des Jugendamtes sind nun anscheinend an solche Szenen gewöhnt: „Sie ist hysterisch!", meinte die Abteilungsleiterin Fräulein H., und man überließ, wie behauptet wird, die Frau sich selbst, bis sie nach ungefähr einer halben Stunde wieder zu sich kam.

Zu Hause traute sie sich nicht ihrem Manne ein Wort von dem Geschehenen zu sagen. Eine Hausbewohnerin übernahm schließlich die Aufgabe. Er lag zwar krank im Bette. Aber die Sache hören, aufspringen, sich notdürftig ankleiden und zum Jugendamt eilen, war eins bei ihm. Dort angekommen, fragte er sogleich nach der Abteilungsleiterin. Es wurde ihm bedeutet, daß die Sprechstunde vorüber sei; er ließ sich nicht abweisen.

Wie er die Gesuchte zufällig hinter der Zimmertür sprechen hörte, verlor er jede klare Ueberlegung. Er riß die Tür auf und stürmte ins Zimmer, wo die Dame gerade mit der Leiterin des Jugendamtes verhandelte. Ehe diese noch aufspringen konnte, stürzte sich der Angeklagte auf die Gesuchte zu und

stieß sie zu Boden

mit dem Ruf: „Du bist daran schuld!" Nur mit Mühe konnte die Leiterin den Erregten von der am Boden Liegenden fernhalten. Erst als einige Beamte herbeieilten, gelang es, den Zügellosen nach mehrfacher Aufforderung zum Verlassen des Zimmers zu veranlassen.

Wegen Beleidigung und Hausfriedensbruchs stand er gestern vor dem halleschen Amtsgericht. Das Gericht billigte dem Angeklagten weitestgehend Milderungsgründe zu; es sah in ihm einen Menschen mit krankhafter Erregbarkeit, der zudem schon einmal mit der Betroffenen einen Zusammenstoß gehabt hatte. Doch durfte andererseits auch nicht vergessen werden, daß den Beamtinnen des Jugendamtes der nötige Schutz zuteil werden muß, sollen sie ihrer schweren Aufgabe voll und ganz gerecht werden.

In Anbetracht der Notlage des Raufboldes, die durch eine Geldstrafe nur noch mehr gesteigert würde, erkannte das Gericht auf eine Gefängnisstrafe von 1 Woche, deren Verbüßung aber auf 3 Jahre ausgesetzt wurde.

Die Ausbildungszeit für Säuglingspflegerinnen

Einheitliche Regelung für das ganze Reich wird angestrebt.

Die Ausbildung der Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen ist in den verschiedenen Ländern nicht gleichmäßig geregelt. In Preußen z. B. dauert sie zwei Jahre, in anderen Ländern des Deutschen Reiches nur ein Jahr. Vor allem ist es hier notwendig, daß eine einheitliche Regelung erstrebt wird. Meistens ist es so, daß das Diplom einer einjährigen Ausbildung jetzt in Ländern mit zweijähriger Ausbildung nicht anerkannt wird. Man hat nun empfohlen, zwei Gruppen von Pflegerinnen zu schaffen: Säuglings- und Kleinkinderpflegerinnen für die Familie mit einjähriger Ausbildung, Säuglings- und Kleinkinderkrankenpflegerinnen mit zweijähriger Ausbildung. Doch sind wiederum andere der Meinung, daß auf alle Fälle für Säuglings- und Kinderpflegerinnen eine zweijährige Ausbildungszeit in Frage kommt, soweit es sich um anstaltische Säuglingspflegerinnen handelt; die einjährige Ausbildung, die in Süddeutschland vielfach üblich ist, sei längst nicht ausreichend. So ist vor allem eine reichseinheitliche Regelung der Säuglingspflege anzustreben; denn es heißt auch hier vor allem, die Verschiedenheit zwischen den Ländern zu beseitigen.

Deutschnationale Jugend bei der Arbeit

Ein Geländemarsch nach Peißen.

Die neugegründete Bismarckjugend der „Deutschnationalen Volkspartei" unternahm dieser Tage in Stärke von über 100 Mann einen Ausflug nach Peißen bei Halle. Mit vier schwarz-weiß-roten Fahnen und unter dem Gesang vaterländischer Lieder, marschierte die junge Gruppe durch Diemitz auf die Berliner Chaussee. Die Lösung von Aufgaben im Gelände interessierte die Jungen sehr; mit großer Begeisterung waren alle bei der Sache, besonders wenn eine Abteilung im Gelände die andere aufzuspüren hatte. Die Geländespiele zogen sich bis zur Eisenbahnkreuzung vor Peißen hin. Im Gasthof Ochs wurde dann Rast gemacht. An Hand von Lichtbildern zeigte der Jugendführer den Jungen hier die Bedeutung des 18. Oktober 1813 und die Schmach des 9. November 1918. Der Wahrheit gemäß wurden die Tage der Revolution geschildert, und die Jungen eingeführt in die Ziele der Jugendgruppen der „Deutschnationalen Volkspartei". Bei einbrechender Dunkelheit trat die Kolonne ihren Rückmarsch an, um sich dann vor der halleschen Hindenburgbrücke aufzulösen.

— **Der „Bund der Christusgläubigen in der Paulusgemeinde"** veranstaltet am Sonntag, dem 28. Oktober, abends um 8 Uhr im Paulusgemeindehause seine Monatsversammlung, die zugleich eine Vorfeier des Reformationsfestes sein soll. Lehrer Dieck wird einen Vortrag halten über die Frage „Braucht der Mensch von heute eine Bibel?" Pfarrer Bach wird danach Lichtbilder von D. Rud. Schäfer zeigen, die „Gottes Wort im Leben" veranschaulichen. Gemeinsame Gesänge und ein Männerquartett werden die Vorträge umrahmen. Hierzu ist jedermann eingeladen; der Eintritt ist frei.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Verbänden, Vereinen, Gesellschaften usw. werden zum ermäßigten Preise von nur 50 ₰ für die Zeile bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Deutschnationale Volkspartei.

Gruppen Nord-Ost und Nord-West. Am Freitag, dem 26. Oktober, abends 8 Uhr findet unser Gruppenabend im „Neumarktschützenhaus" statt. Lichtbildervortrag des Herrn v. Lenz: „Warum brauchen wir Kolonien?" Sonstige Darbietungen. Wir bitten um zahlreichen Besuch.

D. H. V.-Kaufmannsabend. Am Freitag, dem 26. Oktober, 20 Uhr, findet im Hotel „Rotes Roß", Leipziger Straße, der 1. Kaufmannsabend statt. Dipl.-Kaufmann Kleinicke spricht über „Der Wirtschaftsteil einer Tageszeitung" Wir bitten um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Biochemischer Verein Halle-S. Freitag, den 26. Oktober 1928, abends 8 Uhr findet im „Stadtschützenhaus" ein Vortrag mit Lichtbildern des Herrn Niels Larsen aus Berlin über „Magen- und Darmkrankheiten" statt.

Trocknungswerk Döllnitz
trocknet kurze Zeit Kartoffeln
in Lohn, auch angefrorene.
Anlieferung kann sofort erfolgen.
Fernruf Ammendorf 27.

Schachspiele und -Bretter
Ernst Karras,
Leipziger Str. 4.

Lebende Spiegelkarpen 1.40 M. Pfund nur
Aale, Portionsschleie, Hechte, Ostender Steinbutt, Seezunge, echter Rheinlachs, Lachsforellen, Elbzander, Jütländer Angelschellfisch u. Cabliau, Nordsee-Rotzunge
empfiehlt in bekannter Qualität
Friedrich Krahmer
Fischerplan 3, Fernruf 26205 und 29486
Bestellungen werden prompt ausgeführt und frei Haus geliefert.

Traurings Ecke
Massiv goldene Trauringe
333, 585, 750 oder 900 gestempelt, das Stck. 4—50 M.
Juwelier Tittel
Trauringecke Schmeerstraße 12.

Am 23. Oktober verstarb unerwartet nach kurzem Krankenlager der leitende Arzt des Versorgungsamts
Generaloberarzt a. D. und Oberregierungsmedizinalrat
Herr Dr. med. Alfred Riedel
im 58. Lebensjahre.
In tiefer Trauer beklagt das Amt den viel zu frühen Heimgang dieses ausgezeichneten Mannes.
Obwohl er sich im Kriege selbst ein schweres Leiden zugezogen hatte, hat er nach Abschluß seines militärischen Berufs seine Kräfte in treuer Pflichterfüllung bis zuletzt der Versorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen gewidmet. Das Amt verliert in ihm einen tüchtigen Arzt, einen allbeliebten Kollegen und wohlwollenden Vorgesetzten. Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert.
Im Namen der Angehörigen des Versorgungsamts
Frahnert
Oberregierungsrat und Leiter des Versorgungsamts.
Beerdigung Freitag, d. 26. Okt., 14 Uhr von der Großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Ofen- u. Herde-Reinigen
sowie Umsetzen billig und gut von
L. Zimmermann,
Langestraße 16.

Todesfälle

Dorothee Nahrstedt geb. Küster, 70 Jahre, Schartau. Beerdigung Freitag, 1¼ Uhr. — **Amalie Körner** geb. Günther, 77 Jahre, Wölkau. Beerdigung Freitag, 3½ Uhr, Trauerhaus. — **Karl Müller,** Düben. Beerdigung Freitag, 3 Uhr — **Karl Teipel,** 45 Jahre, Mackenrode. Beerdigung Freitag, 1 Uhr, Trauerhaus.

Nachruf.
Am Dienstag, den 23. Oktober starb im Diakonissenhaus in Halle unsere getreue Kameradin und Leiterin der sozialen Fürsorge
Frau Ottilie Prager
geb. Becker.
In aufopfernder Weise hat sie sich der sozialen Arbeit unterzogen und mit viel Liebe und Umsicht die oft undankbaren Pflichten ihres Amtes erfüllt.
Sie wird uns unvergeßlich bleiben.
Ortsgruppe Brehna des Königin-Luise-Bundes
I. A.: Frau Margarete Eisler
1. Vorsitzende.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192810252-13/fragment/page=0003

Sachsen-Anhalt-Thüringen

„Der Wille der Kirche zur Oeffentlichkeit"

37. Generalversammlung des Evangelisch-Sozialen Preßverbandes

Eisleben, 24. Oktober.

Nach einer Vorstandssitzung und einer geschlossenen Ausschußsitzung der Mitarbeiter des Preßverbandes, wo über die Arbeitsmethode und das Arbeitsprogramm des Winters im Blick auf Mitarbeit an der Zeitung, an Gemeindeblättern, durch Flugblätter, an Film, Radio, Theater usw. verhandelt wurde, wurde die 37. Generalversammlung durch einen Festgottesdienst eröffnet, in dem Gen.-Sup. D. Meyer-Magdeburg die Festpredigt hielt. In interessanter Weise führte er aus, wie in der Kirche des Wortes auch die Bedeutung des geschriebenen und gedruckten Wortes von den ältesten Kirchenlehrern her, besonders aber durch und an Luther, zu erkennen sei. Es ist ein Ruf von Gott selbst „Schreibt!", es ist eine besondere Kanzel, es ist eine besondere Möglichkeit, für die Kirche Gelegenheiten zu schaffen, als Gegenwirkung gegen den Ruf aus der Tiefe, gegen den bewußten Schmutz, Schmutz und Spott.

Auf einem öffentlichen Fest- und Werbeabend wurde der Verband begrüßt durch Stadtsup. Kramm, durch Konf.-Präs. D. Loycke und durch Generaldir. Dr. Heinhold, der wertvolle Aufschlüsse über die berufliche Stellung von Luthers Vater gab. Den Dank des Preßverbandes sprach der Vorsitzende, Univ.-Prof. Dr. D. Eißfeldt-Halle aus. Im Vortrag des Festabends legte Gen.-Sup. Prof. D. Schöttler dem Preßverband

Weckung und Pflege deutsch-evangelischen Gemütslebens

in unserem Volke sehr eindringlich und humorvoll nahe. Für die Presse überhaupt solle die Grundfrage nicht heißen: was ist passiert?, sondern: was mache ich daraus? Männer wie Claudius, Gotthelf, Reuter und Rosegger mit ihrer gemütshaften Art der Darstellung nannte der Referent als Muster einer Berichterstattung, die vom Volk geliebt wird. Er befürwortete in der Zeitung Raumschaffung für das Schöne, für die Besinnlichkeit und für jene religiösen Betrachtungen, die den Leser über den Alltag erheben und auch von Laien geschrieben sein können. Im Anschluß an den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag lief der evangelische Film „Und hätte der Liebe nicht ...." als Erstaufführung für die Provinz Sachsen. Gen.-Sup. D. Meyer sprach das Schlußwort.

Die Mitgliederversammlung des Evang.-Soz. Preßverbandes wurde im Namen der Stadt vom Bürgermeister D. Waltsgott begrüßt. Dem Jahresbericht, den Dir. Dr. Hammer gab, ist zu entnehmen, daß im Berichtsjahr an die Zeitungen der Provinz Sachsen, von denen 10 in der Geschäftsstelle gelesen werden, 2 948 808 Schreibmaschinengeilen Manuskript gesandt sind neben eigenen Flugblättern usw. in einer Auflage von 1 087 800, und 1148 evangelische Filmabende veranstaltet worden sind. Die Finanzen des Verbandes sind gesund. Der Verband verfügt über eine Fülle von Beziehungen zu Behörden, Fachgruppen, Verbänden usw. Er ist

die kirchliche Monopolnachrichtenstelle der Provinz Sachsen.

Im Anschluß an den Jahresbericht sprach P. Grünanbt-Berlin, einer der gesuchtesten evangelischen Redner, über „Der Wille der Kirche zur Oeffentlichkeit, aber auch der Wille der Oeffentlichkeit zur Kirche!" Er betonte, daß im Gegensatz zu früher die Kirche in ihren treibenden Kräften diesen Willen habe, umgekehrt spüre man aber auch in der Haltung der Oeffentlichkeit, besonders der Regierungen und Behörden, setzen etwas von diesem Willen zur Kirche. Es komme aber eine neue Zeit und damit eine neue Wirksamkeit für die Kirche, die eine ihr eigene Dynamik entwickeln müßte. Dadurch werde der Wille der Oeffentlichkeit zur Kirche von selbst wachsen.

Im Anschluß an die Tagung fand eine

Besichtigung der Lutherstätten

statt. In sechs Eisleber Schulen wurden von Vorstandsmitgliedern des Presseverbandes vor reiferen Schülern und Schülerinnen Vorträge über evangelische Pressearbeit gehalten.

Die Befreiung von der Wassersnot

Festsitzung des Mühlberger Elbdeichverbandes

§ Mühlberg (Elbe), 24. Oktober.

In diesen Tagen sind 75 Jahre verflossen, seitdem die Regulierung der Elbdeiche auf dem Gebiete des Mühlberger Deichverbandes vorgenommen wurde. Aus diesem Anlaß hielt hier der Deichverband unter Vorsitz des Deichhauptmanns Lücke-Borsch eine Festsitzung ab, der fast alle Deichschöppen, Vertreter der Stadt Mühlberg und der Wasserbaubehörde beiwohnten. Der Deichhauptmann wies, die Sitzung eröffnend, auf die 75jährige Geschichte des Verbandes hin. Stadtkämmerer Hentschel-Mühlberg, seit 30 Jahren Geschäftsführer des Verbandes, berichtete in einem Festvortrag sehr eingehend über die interessante Vorgeschichte der Deichregulierung im Mühlberger Bezirk.

Die älteste Urkunde über die Deichverhältnisse ist ein im Ratsarchiv zu Mühlberg aufbewahrtes, vom 11. Juli 1757 datiertes Schreiben des Mühlberger Stadtrates an den damaligen sächsischen Kurfürsten, in dem Klage geführt wird über die Mühlberg schwer gefährdenden stromaufwärts gelegenen Deichbauten der Gemeinde Paußnitz. Die Hochwassernöte waren damals verheerend. Von 1551 bis 1848, bis zur Deichregulierung, wurden 56 Ueberschwemmungen und Eisfahrten mit für heutige Begriffe unerhörten Verheerungen gezählt. Eine gesetzliche Regelung des Deichbaues war bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts unbekannt, daher schädigte oft eine Gemeinde durch ihre Maßnahmen die andere. 1841 billigten die Provinzialstände einen Gesetzentwurf über das Deichwesen, aber erst ein neues gewaltiges Hochwasser, das 1845 hereinbrach und allein in den Kreisen Liebenwerda, Torgau, Schweinitz und Wittenberg 135 Deichbrüche verursachte, trieb die längst als notwendig erkannten Arbeiten vorwärts. Noch im gleichen Jahre trat der Gesetzentwurf in Kraft. Doch abermals vergingen Jahre, ehe die Regulierung in Fluß kam. Die einander widerstrebenden Wünsche der Anliegen sowie die Ungewißheit über die Kostenfrage verzögerten den Beginn der Arbeiten. Der Grundbesitz im Mühlberger Bezirk war damals außerordentlich zersplittert, die Anwohner der bedrohten Gebiete lebten in dürftigen Verhältnissen. 1851 endlich setzte eine kgl. Verfügung das Statut des Deichverbandes in Kraft, 1853 und 54 wurden die Arbeiten in zwei Abschnitten durchgeführt. 1890 wurden nach einem erneuten großen Hochwasser auch die Arbeiten nachgeholt, über die sich 40 Jahre vorher die Interessenten nicht einig werden konnten. Seit der Zeit ist die Elbeindeichung beendet.

Frau Valentinens wahres Geschlecht

g. Könnern, 24. Oktober.

Frau Valentine, ihres Zeichens eine landwirtschaftliche Arbeiterin, galt in Könnern seit langen Jahren als Original. Man sah sie mit ihren Meilenstiefeln hinter dem Ochsenkarren herstraben, und manch einer konnte beobachten, wie sie ab und zu auch mal einen kräftigen Schluck Schnaps oder Bier nahm. Ueberdies liebte sie den Alkohol, so verachtete sie den Tabak beileibe nicht. Man hielt Frau Valentine für einen vermännlichten Typ Weib, wie man ihn ja nicht erst heute findet. Nun kam der Tod, und während der Obduktion entdeckte man auf einmal, daß Frau Valentine — ein Mann gewesen ist.

Klagen der Schuhmacher

al. Torgau, 24. Oktober.

Die Schuhmacher-Innungen des Kreisverbandes Torgau, zu dem auch Innungen der Kreise Schweinitz und Liebenwerda gehören, hielten hier einen Verbandstag ab, der sich vor allem mit der Lehrlingsausbildung beschäftigte und Stellung gegen die Lehrlingszüchtereien nahm. So setze an sich ein guter Nachwuchs zu begrüßen sei, so müsse doch festgestellt werden, daß die jetzt noch herrschenden Methoden der Lehrlingsausbildung den Stand der Schuhmacher immer mehr herabwürdigen. Mit Genugtuung begrüßte der Verbandstag den ministeriellen Erlaß, durch den die Gefängnisarbeit für Beamte verboten ist. Im übrigen kam auf der Tagung zum Ausdruck, daß auch das Schuhmacherhandwerk endlich mehr Rücksichtnahme auf die handwerklichen Lebensbedingungen durch Gesetzgebung und Verwaltung verlangen müsse, vor allem aber die Umwandlung der Gewerbesteuer in eine allgemeine Berufssteuer und gesetzliche Maßnahmen gegen die überhandnehmende Schwarzarbeit. Der nächste Verbandstag wird im Frühjahr in Herzberg stattfinden.

Liebestragödie im Fabrikbüro

Wernigerode, 24. Oktober.

Ein Liebesdrama ereignete sich heute in einer hiesigen Fabrik. Der Laborant Brüning erschoß die Pflegetochter des Fabrikbesitzers Sch. und versuchte darauf, sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe zu töten. Das Mädchen war sofort tot. Der Täter war noch vernehmungsfähig; man glaubt, daß er mit dem Leben davonkommt. Das Mädchen war verlobt mit einem Herrn aus Sagan. Das Motiv der Tat ist, daß der Laborant, ein verheirateter Mann, mit dem Mädchen ein Verhältnis hatte, das nicht ohne Folgen geblieben war. Wie es heißt, soll die Tat mit Einwilligung des Mädchens geschehen sein.

Standfuß leugnet

Radefeld, 24. Oktober.

Der unter dem Verdacht des Mordes an dem Gastwirt Winter in Radefeld verhaftete Arbeiter Standfuß hat bisher noch kein Geständnis abgelegt und leugnet nach wie vor, die Tat begangen zu haben. Der Untersuchungsrichter wird sich nunmehr nach Leipzig begeben, um die in Betracht kommenden Zeugen zu vernehmen.

Unterschlagungen beim Amtsgericht Bernburg

Bernburg, 24. Oktober.

Bei der Revision des hiesigen Amtsgerichtes durch den Landgerichtspräsidenten Kinnar aus Dessau sind erhebliche Unregelmäßigkeiten festgestellt worden. In zwei Abteilungen des Amtsgerichts sind im Laufe der beiden letzten Jahre in 130 Fällen Akten verschwunden. Es handelt sich um Strafsachen, bei denen für die eingegangenen Strafgelder keine Marken geklebt worden sind. — Allem Anscheln nach sind die Strafgelder unterschlagen worden. Die beiden Beamten, die hierfür in Frage kommen, sind durch den Landgerichtspräsidenten sofort vom Dienst suspendiert worden. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übergeben worden, die die Untersuchung eingeleitet hat.

Selbstmord des Reichswehrunteroffiziers Kosch?

Magdeburg, 24. Oktober.

Vom Polizeipräsidenten wird mitgeteilt: Die Braut des erschossenen Reichswehrunteroffiziers Kosch, Anni Roth, befindet sich noch im Sudenburger Krankenhaus. Soweit ihre Aeußerungen überhaupt verständlich sind, soll der Unteroffizier Kosch sich den tödlichen Schuß selbst beigebracht haben, während seine Braut durch Passanten gestört wurde, sich mit derselben Waffe, die sie in die Elbe geworfen haben will, gleichfalls das Leben zu nehmen. Eine endgültige Klärung des Sachverhaltes kann erst erfolgen, sobald der Gesundheitszustand der Roth ihre Vernehmung durch die Kriminalpolizei gestattet.

y. **Gerbstedt**, 24. Oktober. (Auflösung der Gutsbezirke.) Der Gutsbezirk Helmsdorf ist mit der Gemeinde Heiligenthal vereinigt worden. Der Ort heißt nun Helmsdorf-Heiligenthal — Der Gutsbezirk Welfesholz ist in eine Gemeinde Welfesholz verwandelt. — Gutsbezirk Haus Zeitz wurde mit der Gemeinde Belleben vereinigt. — Im Staatsministerium wird noch entschieden werden, ob der Gutsbezirk Piesdorf zu Belleben kommt oder eine selbständige Landgemeinde wird.

Kleine Provinznachrichten

Der Fischlermeister Otto Barth in Liebenwerda feiert heute das goldene Meister- und Geschäftsjubiläum.

Kurz vor Rudisleben, auf der Arnstadt—Ichtershausen Bahn, wurde eine schwerhörige Witwe, die auf den Schienen Kohlen suchte, überfahren und getötet.

Vor etwa 8 Tagen wurde der Schmiedemeister Richter aus Köthen umgerannt und verletzt. An den Folgen der Verletzungen ist er jetzt gestorben.

Die christlichen Akademiker schließen sich zusammen

rg. Bad Kösen, 25. Oktober.

Hier wurde die Gründung einer deutschen christlichen Akademikervereinigung, die die bereits bestehenden Einzelgruppen zusammenschließen soll, in die Wege geleitet. Vorsitzender ist Dr. Erich Stange.

Bock bleibt Bock

Camburg, 24. Oktober.

Jagdglück hatte ein Rimrod, der statt eines Rehbockes einen stattlichen Ziegenbock zur Strecke brachte.

rg. **Stöhen, 24. Oktober.** (Am Hochzeitstag des Sohnes gestorben.) Der langjährige Hofmeister der hiesigen Zuckerfabrik, Anton Kühn, starb, 65 Jahre alt, am Hochzeitstage seines jüngsten Sohnes.

Merseburg

S. **Dreimalige Postzustellung.** Das Postamt beabsichtigt vom 1. November an täglich eine dreimalige Postzustellung. Die Austragezeiten sollen folgende sein: Vormittags 8 Uhr (Frühpost), 11 Uhr (Mittagspost) und um 15 Uhr (Nachmittagspost).

S. **Stahlhelm.** Am Freitag, dem 26. Oktober, veranstaltet der Stahlhelm im großen Saal des „Casino" einen Filmabend: „Der Frontsoldatentag 1928 in Hamburg". Die gesamte vaterländische Bevölkerung von Merseburg und Umgegend ist hierzu eingeladen. Erscheinen aller Stahlhelmer ist Ehrensache.

Sangerhausen

— **Die neue Satzung der Stadtsparkasse Sangerhausen,** die von den städtischen Körperschaften vor einiger Zeit beschlossen worden ist, ist jetzt durch den Oberpräsidenten der Provinz Sachsen bestätigt worden.

— **40 Jahre Bäckerinnung.** Die Bäckerinnung konnte im Saale des Preußischen Hofes die Feier des 40jährigen Bestehens begehen. Drei Jubilare erfuhren besondere Ehrungen. Hermann Fuchsel als 50jähriger Veteran des Bäckerhandwerks, Ehrenobermeister Zunkel als 40jähriger Meisterjubilar und Paul Britze, ebenfalls als 40jähriger Meisterjubilar.

— **Kirchenmusikalische Tagung und Orgelfeierstunde.** Im Gemeindehause fand eine kirchenmusikalische Tagung des Kirchenkreises Sangerhausen statt, die von dem Kirchenbeamten des Kreises recht gut besucht war. Der Abend vereinigte dann die Kirchengemeinde in der St. Jakobikirche zu einer Orgelfeierstunde.

Weißenfels

+ **Sonderaufführung der Volksbühne.** Die Volksbühne bot diesmal ihren Mitgliedern etwas ganz Besonderes durch den Tonfabend der Wigman-Schule-Erfurt. Unter Leitung von Margrit Harnisch führte die Gruppe Tänze vor, denen alles Alltägliche fernblieb. Hocherfreut über die prächtigen Tanzbilder, kargten die Zuschauer nicht mit Beifall. Leider waren viele Plätze leer.

+ **Königin-Luise-Bund.** Die Ortsgruppe Weißenfels des Königin-Luise-Bundes hält heute abend im Hotel „Zum Schützen" ihre Monatsversammlung ab. Dabei wird die Gauvorsitzende, Fräulein v. Westernhagen-Halle, über wichtige Bundesangelegenheiten sprechen und beachtenswerte Anregungen geben. Zahlreiches Erscheinen der Bundesschwestern ist erwünscht.

+ **Gesellschaft für geistige Kultur.** Mit einem Vortrag von Professor Dr. Goldstein-Darmstadt über das Thema „Die Technik als Macht der Geschichte" eröffnet die Gesellschaft für geistige Kultur heute abend in Schumanns Garten ihre diesjährigen Winterveranstaltungen. Dem Vortrag geht die Mitglieder-Generalversammlung voraus. Nichtmitglieder haben zu den Veranstaltungen keinen Zutritt.

+ **Zorbau, 25. Oktober.** (Typhusopfer.) Der Schmiedemeister und Landwirt Albert Sack, der als langjähriges Mitglied der Gemeindevertretung und des Gemeindekirchenrates unserer Gemeinde sich größter Wertschätzung erfreute, ist im Weißenfelser Krankenhaus im Alter von 56 Jahren gestorben. Man hat Typhusverdacht.

Zeitz

** **Von der Michaelskirche.** Die durch den Weggang des Superintendenten Haage freigewordene Pfarrstelle der Michaelskirche soll neu besetzt werden. Die Kirchenbehörde hat als Nachfolger den Pfarrer Förster aus Hundsburg, Kreis Neuhaldensleben, in Vorschlag gebracht. Pfarrer Förster wird am Sonntag, dem 11. November, vormittags 9½ Uhr, die Probepredigt halten.

** **Kayna, 24. Oktober.** (Der älteste Einwohner) unseres Ortes, der Invalid Klotz, ist 88 Jahre alt geworden. Der Greis ist noch recht rüstig; nur das Augenlicht ist ihm fast völlig entschwunden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192810252-13/fragment/page=0004

Sport-Spiel-Turnen

Leichtathletik-Städtewettkampf Halle-Leipzig

Ein Vorschlag für die Leichtathletik-Saison

Die Leichtathletiksaison 1928 ist abgeschlossen. Jetzt gilt es, die neue vorzubereiten, denn bereits Anfang Oktober muß die Terminliste für 1929 feststehen.

Für diesem Jahre konnten sich unsere Leichtathleten über ein Mehr an Veranstaltungen und Startverpflichtungen nicht beklagen. Im Gegenteil, es wurden vielfach Klagen laut, daß doch Leichtathletik in Halle selbst und in der näheren und weiteren Umgebung gar nichts los sei und so wenig Möglichkeiten gewähren, einmal außerhalb der Gauveranstaltungen an den Start zu gehen und sich mit fremden Kräften zu messen. Das Nationale oder

Internationale Sportfest der Leichtathletik-Gemeinschaft

ist stattgefunden. Auch unsere große Nachbarstadt Leipzig hat es keine Bahnveranstaltung zuwege gebracht, die nur einigermaßen über den Gau Nordwestsachsen hinaus Bedeutung gehabt hätte. Wenn das so weiter geht, kann das Interesse an der Leichtathletik erheblichen Schaden nehmen. Wird uns die L. G. G. in diesen Jahre wieder einmal durch etwas Großzügiges erfreuen? Man glaubt kaum. Werden V. f. L. 96, S. V. 98, Wacker, S. V. 99, sich zur Durchführung von größeren oder kleineren Leichtathletik-Veranstaltungen entschließen können, wie sie es vor einigen Jahren taten? Alle scheuen das finanzielle Risiko. So kommt um die Startmöglichkeit 1929 und um die Aussicht, wertvolle Preise auf der Aschenbahn zu sehen, wenig rosig aus, wenn uns der Verband (V. M. B. V.) die Durchführung eines seiner Meisterschaftswettbewerbe überträgt.

Es muß aber etwas für unsere strebsamen Leichtathleten geschehen. Sie verdienen es durch ihre stille, ernste Arbeit an sich selbst, Jahrelanges, mühsames Training und freudiges Entsagen in Wäsche und gesittete Lebensführung) führten sie zu Leistungen, die besonders in diesem Jahr allerwärts Beachtung fanden. Und es fand sich eine ganze Reihe von Beispielen finden, wo die ausländische Sport- und Tagespresse

den sichtbaren Fortschritt der hallenschen Leichtathletik

erkannte.

Sollen die Leichtathleten geringer eingeschätzt werden als tüchtigen Leute vom Handball und Fußball? Wie oft im Jahre dürfen Fuß- und Handballer ihren Saalegau, ihre Stadt Halle und ihren Kreis repräsentieren! Wie oft trifft man da eine Auslese Leipziger! Die Leichtathleten sind noch niemals zu dieser Ehre gekommen.

Deshalb stellen wir unserem Saalegau-Athletik-Ausschuß anheim, mit unserer großen Nachbarstadt an der Pleiße in Verbindung zu treten wegen eines alljährlich abzuhaltenden Leichtathletik-Städtewettkampfes Halle—Leipzig, der abwechselnd in Halle und Leipzig stattzufinden hätte. Man muß sich wundern, daß man nicht schon längst dahin gekommen ist. Auf nahezu allen Gebieten herrscht zwischen beiden Städten eine gesunde Rivalität. Es soll sie nicht auch auf das sportliche Gebiet übertragen werden? Sie würde gerade in der Leichtathletik einen besonderen Aufschwung für die Aktiven und, von Jahr zu Jahr steigend, auch beim Sportpublikum. Ein Kampf Halle—Leipzig würde der Leichtathletik beider Großstädte einen mächtigen Antrieb geben. Nirgends sind die Vorbedingungen für Austragung eines Städtekampfes so glänzend gegeben, wie bei den so nahe beieinander gelegenen Sportzentren. Der Saalegau brauchte nur alle zwei Jahre geringe Mittel aufzubringen — und soviel wären seine Leichtathleten doch wohl wert — um den so wichtigen olympischen Sport von neuem anzutreiben.

Ja, wir sind überzeugt, daß sich dieser Städtekampf, wenn er richtig aufgezogen würde, sehr bald

von selbst finanzieren würde.

Ein festes Programm, etwa wie bei einem Länderwettkampf, mit Läufen aller Art, Sprüngen, Würfen, Staffeln würde bald gefunden sein. Es würde sich empfehlen, auch die Damen und die ältere Jugendklasse einzubeziehen. Es wird wohl auch nicht schwer sein, einen geeigneten Termin zu finden. Ob damit ein Städtespiel (Fußball, Handball) zu verbinden sein würde oder nicht, müßte den Gaubehörden überlassen bleiben. Wenn auch zunächst Halle wohl noch der Unterlegene sein wird, so darf ein Leichtathletik-Städtekampf Halle—Leipzig bestimmt zu den bedeutendsten Veranstaltungen des heimischen Sports zu rechnen sein und auch sonst viel Beachtung finden. Gebt unseren Leichtathleten diese Gelegenheit zur Repräsentation! Nur in großen Kämpfen können sie stark werden!

Halles eissportfeindlicher Magistrat

Trotzdem diese Tage des Herbstes noch sehr schön sind, denkt man schon an den kommenden Winter und hierbei auch an den Eisbahnbetrieb, der sich gerade in den letzten Jahren eines immer größeren Zuspruches zu erfreuen hatte. Der Hallesche Eisklub, der bereits seit 1880, also jetzt beinahe schon 50 Jahre, für diese Bewegung tätig ist, plant auch für die kommende Wintersaison wieder ein großzügiges Programm, um den Eissport in unserer Saalestadt zu fördern.

Der Eisklub Halle hielt vor einigen Tagen seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, wobei auch sehr eingehend über den Eisbahnbetrieb im kommenden Winter gesprochen wurde. Und was man hier hörte, wirkte wiederum sehr befremdend und bewies von neuem, wie sportfeindlich doch in Wirklichkeit der Magistrat unserer Stadt ist. Die zahlreich erschienenen Mitglieder gaben daher auch ihrer lebhaften Verwunderung darüber Ausdruck, daß die Stadt bei den Verhandlungen wegen einer geeigneten Eisbahn so wenig Entgegenkommen gezeigt hat. Was hat man für andere Sportverbände nicht alles getan! Es wurden Sportplätze angelegt, neuerdings auch eine Rodelbahn hergerichtet u. a. m. Da ist es ganz unverständlich, warum man den verdienstvollen Eisklub so stiefmütterlich behandelt, keinerlei Interesse für ihn zeigt, ja, ihm sogar noch Schwierigkeiten macht. Man sollte doch die Wichtigkeit des Eissportes auf keinen Fall unterschätzen: er bedeutet für jeden Sportler im Winter vielleicht das wertvollste Training. Wie weitblickend sind da andere Großstädte! Unsere Stadt möge sich stets dessen bewußt sein, daß es ihre Pflicht ist, für die Allgemeinheit, insbesondere auch für unsere Jugend geeignete und gepflegte Eisflächen zu schaffen, die eine sachgemäße Pflege des Eissportes gewährleisten!

Im übrigen wurde die vorgesehene Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende, Banthern Leo Stecknor, erstattete den Jahresbericht. Unter anderem ist dem Klub die Zusammenstellung einer Eishockey-Mannschaft gelungen. Nach der Rechnungslegung wurde der Vorstand entlastet. Bei der vorgenommenen Ergänzungswahl wurde Prof. Hein in den Vorstand gewählt.

Wacker gegen V. f. L. Merseburg

Am Sonntag wird dem hallenschen Sportpublikum in obigem Spiel eine besondere Delikatesse geboten. Der V. f. L. befindet sich mit nur drei Minuspunkten in der Spitzengruppe der Tabelle und hat allen Grund, diese Position zu halten. Meister Wacker andererseits darf kein Spiel verlieren, wenn er die Führung weiter behaupten will.

Wacker übergibt am Sonntag sein großes Stadion der Oeffentlichkeit und wird dieses Spiel auf dem neuen Platz durchführen lassen.

Kurze Sportnachrichten

Die Hamburger Berufsboxkämpfe brachten folgende Ergebnisse: Jaspers-Stettin schlug Such-Königsberg in der 5. Runde k. o.; Kracht-Hamburg besiegte Sensen-Köln nach Punkten; Kunow-Hamburg besiegte Lagerhausen-Hildesheim in der 2. Runde durch k. o.

Die süddeutschen Fußballspiele brachten als größte Ueberraschung eine 2:3-Niederlage der Breslauer Sportfreunde durch Schlesien-Rapid.

Schaumburg schlug Husen in Recklinghausen in einem 10-Kilometer-Laufen, in dem Husen einen neuen deutschen Rekord aufstellen wollte. (!)

Im Brandenburgischen Kreiswaldlauf der Turner siegte erwartungsgemäß Wichmann-Karlshorst im Eingellauf, der Karlshorster TV. im Mannschaftslauf vor Friesen-Berlin.

Sport-Vereinsnachrichten

H. F. C. Wacker 1900. Vom kommenden Dienstag ab finden unsere sämtlichen Sitzungen im „Deutschen Haus", Große Steinstraße, statt. Sämtliche Ausschüsse, einschließlich Jugend, haben in Zukunft ihre Sitzungen dort abzuhalten. Die Jugend tritt sich im Saale und hat strengste Disziplin zu wahren. Zuwiderhandlungen werden satzungsgemäß bestraft.

Alle für den Waldlauf eingeladenen Mitglieder haben bestimmt zu starten.

Am kommenden Sonntag wird unser Hauptplatz in Betrieb genommen. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Kontrolle der Mitglieder strengstens durchgeführt wird. Wer mit seinen Beiträgen länger als drei Monate im Rückstande ist, hat keinen Anspruch auf freien Zutritt.

Provisionsreisender
mit gut eingeführter Tour für Privat-Kundschaft (Nachnahmesendung).
Note unter M. W. 1972 an die Geschäftsst. dies. Zeitung erbeten.

Vermischtes
Wort 3 Pf. Fettdruckzeile 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme

Möblierte Wohnung
m. Küchenbenutzung nur an berufstätig. Ehepaar zu verm. Kirchtor 24, I.

Verloren
Wort 3 Pf. Fettdruckzeile 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme.

Eine braune **Handtasche**
mit Muttern auf dem Wege von Magdeburger Straße, Viehhofstraße Richtung Delitzsch verloren. Gegen Finderlohn zu melden in der Geschäftsst. d. Ztg.

Entlaufen: Jung., brauner **Jagdhund**
am Mittwoch früh, Richtung Beuchlitz-Schlettau. Gefl. Angaben erbeten an E. Schöllner, Holleben.

Geldverkehr
12 000 R.-M.
erststellig zu vergeben. Angeb. unt. M. U. 1970 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäufe
Wort 3 Pf. Fettdruckzeile 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme

Wohnhaus
mit ein. freiw. Wohnung zu verkaufen. Lauchs (Unstrut), Hallesche Straße 9.

5/20 Wanderer
4 Sitz., Baujahr 1926, für 2400 M. bar zu verkaufen. Sinebel, Gr. Steinstr. 74/3.

2 Lauten
billig zu verkaufen. Bechst. Töpferplatz 3. H. L. II.

3-PS.-Motor
für Wechselstrom, Kugellagerung, drei Mtr. Transmission, Treibriemen, Riemenscheiben u. drei Wandlager billig zu verkaufen. 6110 Fritz Bergmann, Corbetha Bhf. Tel. 34.

Bestellen
Sie sofort: 1 Sterngliederbiesenegge, 1,85 m Arbeitsbreite, 67 kg, anstatt 60 M. für 45 M., 1 Zickzackackeregge Z 3, 2 vierbalkige Felder, anstatt 40 M. nur 30 M. Hodde, früh. Wilget, Weimar in Thür.

Zentralheizungen
jeder Art führt aus
Ernst Vieweg
Geiststr. 48 Halle (Saale) gegr. 1893

Stellengesuche
Wort 3 Pf. Fettdruckzeile 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme

Geb. Fräulein,
Mitte 30, Vater Gymnasialprofessor †, als Hausbeamte, Gesellschafterin oder evtl. Sprechst.-Hilfe empf. Pfarrer Kanwerai, A. b. Marienkirche 1. Fernruf 29096.

Wirtschaftsfräulein
oder bessere Stütze, durchaus perfekt in Küche und Haus, sucht für sofort oder später selbständigen Wirtungskreis. Angebote u. M. B. 1973 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Unterricht
Wort 3 Pf. Fettdruckzeile 10 Pf. bei Voreinsendung der Gebühren (auch in Briefmarken) oder durch Postnachnahme

Weißnähen
und Zuschneiden für eigenen Bedarf sofort gründl. E. Sommer, Halle, Bruckdorfer Straße 9, II.

Mietgesuche

Wohnung,
3—4 Zimmer, beschlagnahmefrei, mit Ofenheizung u. Bad, von Fabrikdirektor zu mieten gesucht. Angeb. u. U. M. 1683 an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Ufa-Theater Leipziger Straße
Morgen, Freitag, Erstaufführung:
Tom Mix
in seinem neuesten Film
Der Schrecken d. Posträuber
Tom Mix im Kampf gegen eine Räuberbande — Der Todesritt im Paß — Eine Fahrt auf Leben und Tod — Mit 120 km dem Abgrund entgegen — Abgestürzt — Endlich gerettet!
Tempo von unglaublicher Hast, Sensationen über Sensationen, Spannung vom Anfang bis zum Ende.
Kommen! Sehen! Staunen!
Dazu ein besonders reichhaltiges
Beiprogramm
und die
Ufa-Wochenschau.
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Vorstellung kleine Preise.
Beginn: Sonntags 3, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade
Morgen, Freitag, Erstaufführung:
Looping the Loop
(Die Todesschleife)
Der neue große Ufa-Film mit
Werner Krauss
Jenny Jugo
Der Film zeigt uns das Zirkusleben, führt uns in die bunte Welt der Artisten.
Luftakrobaten — Clowns — Kunstschützen — Tänzerinnen — Schulreiter — das sind einige der Menschentypen, die dieser Filmstreifen zeigt. Hochdramatische Szenen wechseln ab mit zum Bersten überfüllten sensationellen Bildern die einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen.
Die Todesschleife (Looping the Loop), der halsbrecherische Salto mortale in der Luft — der verwegene Sprung von der Zirkuskuppel zur Manege — die größte Attraktion — läßt Tausende und Abertausende von Menschen in den Zirkus stürmen.
Diese Aufnahmen sind ein Meisterwerk filmischer Kunst; sie sind mit einer derartigen Realistik geschaffen worden, daß jedem während der wenigen Minuten des Vorüberrollens dieser Szenen unwillkürlich der Herzschlag stockt.
Dazu der große bunte Teil und die Ufa-Wochenschau.
Beginn: Sonntags 3, Werktags 4 Uhr.

SCHAUBURG
Gr. Steinstr. 27/28 Fernruf 29832
Ab morgen, Freitag
Zwei große Erstaufführungen
Brigitte Helm
Ein Stern erster Ordnung an dem Filmhimmel, in dem Großfilm
Abwege
Eine Sittenstudie aus unserer Zeit.
Die Not der modernen Ehe. Selten ist in so feiner Weise dieses in heutiger Zeit so häufig auftretende Problem geschildert worden.
G. W. Pabst, der bekannte Regisseur, hat hier ein Meisterwerk von der frischen Lebendigkeit geschaffen. Brigitte Helm, die herrliche Darstellerin, die Hauptdarstellerin aus den Filmen „Metropolis" und „Alraune" verkörpert die Rolle der Irene und gibt ihr die Möglichkeit, das Höchste, ihre Kunst zu zeigen.
Ferner: Der Allerweltskerl
Riginald Denny
in seinem großen köstlichen Lustspielschlager
Kaufhaus „Pleite"
7 lustige Akte von leichten Jungen, von einem ewigen chronischen Dalles, von tausend süßen Beinchen und anderen „schweren" Dingen!
Lachsalven durchdröhnen das Haus,
wenn der drollige Reginald Denny, diesmal in Gemeinschaft mit seinen beiden Kumpanen „Pitt" und „Pott" im Warenhaus „Pleite" als Verkäufer fungiert und hierbei in die verwickeltsten Situationen gerät!
Ferner: Das aktuelle Beiprogramm, sowie die neueste Opel-Woche.
Anfangszeiten: 4.30 6.30 8.30 Uhr | Sonntags ab 3 Uhr.
Sonntag nachmittag 2.30 Uhr
große Jugend- und Familien-Vorstellung
Riginald Denny in Kaufhaus „Pleite"
sowie das weitere lustige Beiprogramm
Heute letzter Tag:
Liebe im Kuhstall
mit Kenny Porten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192810252-13/fragment/page=0005

Blick in die Welt

Kaffee
Wintergarten
Magdeburger Straße 66
Morgen, Freitag, den 28. Oktober
sowie jeden Mittwoch u. Freitag
5-Uhr-Tee
mit der neuen Tanz- und Stimmungskapelle
RIECKMANN

Saal d. Loge zu den 5 Türmen
Albrechtstraße
Dienstag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr
Lieder-Abend
von
Kurt Wichmann.
Am Flügel: Michael Rauchelsen.
„Die schöne Müllerin"
Liederzyklus von Franz Schubert.
Konzertflügel „Blüthner" von B. Döll.
Karten 4,—, 3,—, 2,—, 1,50 RM. bei H. Hothan, Gr. Ulrichstr.

Federbetten
mit guter Füllung:
Oberbett M. 15,— 25,- 30,— 35,— 40,- 50,-
Unterbett M. 13,50 20,- 22,50 29,50 36,- 39,-
2 Kissen M. 6,50 9,- 15,50 19,— 21,- 30,-
pro Stand M. 37,— 54,- 75,— 88,50 97,- 119,-

Bettfedern
doppelt gereinigte, füllkräftige Ware
M. 1,25 1,50 2,50 3,25 5,75

Inletts und Drelle, von den einfachsten Ausrüstungen bis zu den feinsten Indanthrenfarben
Halbdaunen M. 4,75 5,— 6,75 7,— 7,75 9,— 10,50 12,—
Reine Daunen M. 7,75 12,— 15,— 18,—
Metallbettstellen mit Patentmatratze M. 20,— 22,— 24,— 29,— 32,— 35,— 40,— 48,— 55,—
Holzbettstellen M. 22,— 30,— 35,— 37,— 42,— 44,—
Kinderbettstellen aus Holz M. 17,— 19,— 22,— 24,— 27,50 29,— 33,— 35,—
aus Eisen M. 20,— 30,— 38,— 40,— 42,— 44,—
Auflegematratzen, 3teilig, mit Keil M. 14,50 16,50 22,— 25,— 28,— 30,— 34,— 38,— 40,— 46,— 52,—
Patentmatratzen M. 20,— 25,— 29,— Chaiselongues M. 36,— 38,— 40,— 45,— 50,— 55,— 58,—
Steppdecken M. 10,— 13,50 17,50, 20,— 24,— 29,— 35,—
Daunendecken M. 55,— 65,— 70,— 80,— 88,— 95,— 98,—
Schlafzimmer, Schränke, Nachtschränke, Waschtische zu erstaunlich billigen Preisen
Neueste Bettfedernreinigung
übertrifft alles bisher Dagewesene an Gründlichkeit, Leistungsfähigkeit und schonendster Behandlung.
Jederzeit im Betriebe.
∴ Abholen und Zubringen kostenfrei ∴
Nicht zu übertreffende Auswahl
Auf Wunsch Zahlungserleichterung!
Anfuhr nach auswärts durch eignes Auto ohne Transportbeschädigung
Bettenhaus Bruno Paris
Kleine Ulrichstr. 2
Eing. Kanzleigasse, 2 Minut. v. Markt

Aus verschiedenen Zeitungen
Das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen des Fabrikanten Hermann May in Halle, Albert Schmidt-Str. 5, ist bei Bestätigung des Vergleiches aufgehoben worden.
Das Amtsgericht in Halle.

Stadt-Theater
Heute Donnerstag, 20—22¼ Uhr
Der Günstling der Zarin.
Freitag, 20—22¼ Uhr
Sind wir das nicht alle?

Walhalla
Dir. O. Kleinhanns Fernruf 283 85.
Lachen Sie noch einmal bis die Tränen fließen über den König aller Komiker
Paul Beckers in seiner Glanzrolle
Fliegentütenheinrichs Glück.
Gewöhnliche Preise.

Puppenwagen Puppenbetten Schaukelpferde Bubirollen Selbstfahrer Kinderstühle Kindertische Kinderwagen Mutterwagen Kinderbetten Schutzgitter
stets am billigsten in großer Auswahl.
Weihnachtsartikel werden a. Anzahlung zurückgestellt.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.
Bettenhaus Bruno Paris
Domplatz 9.
3 Minuten v. Markt.

Harry Passow!
Brief liegt unter „Postlagerkarte 86", Hauptpost Halle.
E. Gorzynski.

Gutes dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei H. Schnee, Nachf., Gr. Steinstraße 84.

Hulla-Motorräder
mit D. K. W.-Motor-Steuer u. führerscheinfrei. Kassapreis **750,—**, Anzahlung **210,—**, monatlich **50,—**. Sämtliche Ersatzteile für Autos und Motorräder.
Tankstelle B. V. Aral
Paul Werner,
Ludwig-Wucherer-Straße 13.

Jede Hausfrau
sollte mindestens zweimal wöchentlich Seefische auf den Tisch bringen.
Aus unserer prima lebendfrischen Ware können Sie köstliche Fischgerichte herstellen, die auch sehr nahrhaft und preiswert sind.
Reichhaltige Kochbücher gratis.

Große Ulrichstraße 58, ferner am Reileck und am Rannischen Platz, Weißenfels, Jüdenstraße 1
Goldbarsch, o. K., **Seelachs,** „ „ Pfd. **38** Pf.
Goldbarschfilet, ohne Haut und Gräten, also ohne jeden Abfall . . . Pfd. **75** Pf.
Seelachsfilet, ohne Haut u. Gräten, Pfd. **65** Pf.
Grüne Heringe . Pfd. **28** Pf.
Kabliau, o. Kopf, Pfd **48** Pf.
Schellfisch, o. Kopf, Pfd. **55** Pf.
Lebende Karpfen, Spiegel u. Schuppen, alle Größen . Pfd. **140** Pf.
Ferner täglich frisch:
Hochfeine Fettbücklinge zart, besonders wohlschmeckend Pfd. **50** Pf.
ff. geräuch. Schellfisch Pfd. 55 Pf.
1 Waggon
Schotten-Vollheringe
Stck. 13 Pf., 10 Stck. nur 120 Pf.
Bitte machen Sie einen Versuch, um sich von der Güte zu überzeugen.

Hußmann erneut schwer belastet

Gravierende Aussagen seiner Mitschüler — Merkwürdige Vernehmungen durch die Kriminalpolizei

Essen, 25. Oktober.

Der bisherige Prozeßverlauf hat keine Klärung darüber gebracht, ob der Angeklagte Hußmann zwei Seelen in seiner Brust besitzt. Auch der heutige Verhandlungstag findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Nur die Presse ist zugelassen.

Die Zeugin Käte Bartel, Haustochter, die mit Helmut Daube fast täglich zusammenkam, erklärte, daß sie eine Karte von Hußmann erhalten habe, in der in Gedichtform auf Daube und sie angespielt sei. In dem Gedicht werde u. a. gesagt, daß Daube in die Hölle geschickt werde. Der Angeklagte erklärte dazu, daß die Karte

als ein übler Scherz

aufzufassen sei. Das Gedicht sei gemeinsam von mehreren Schülern verfaßt worden. Die Zeugin erklärte noch, daß Hußmann sich einmal geäußert hätte, daß er vorläufig keine Zeit habe, sie beide auseinanderzubringen.

Der Angeklagte erklärte diese Aeußerung als widersinnig.

Die Zeugin Bartel betonte weiter, daß der Ton Hußmanns, wenn er über Daube gesprochen habe, gehässig gewesen sei. Beide hätten sich zwar auch vertragen können, aber nur, wenn ein bestimmtes Thema nicht berührt wurde.

Der Angeklagte bezeichnete die Aussagen der Zeugin als sehr entstellt. In so gehässiger Weise habe er über Daube nicht gesprochen. Wenn die Zeugin nicht absichtlich die Unwahrheit sage, dann sehe sie heute die Dinge mit anderen Augen an.

Die Zeugin erzählte dann, daß Daube ihr einmal gesagt habe, die Freundschaft mit Hußmann sei zu Ende und das, was auf einer Schülerfahrt geschehen sei, könne er ihr nicht sagen.

Der Vorsitzende machte dann auf eine Eintragung im Notizbuch Daubes aufmerksam, die auf die Fahrt in die Eifel Bezug nimmt. Die Notiz lautet:

„4.—7. 26. Eifel. Nacht vom 4.—5. K. H."

Der Angeklagte erklärte dazu, daß nicht das Geringste vorgefallen sei, Daube sei damals sehr anhänglich gewesen, denn er habe wieder mit Ilse zusammenkommen wollen. Als er ihm nicht gleich dabei behilflich sein wollte, sei er verletzt gewesen.

Bis zur großen Pause kurz nach 11 Uhr werden weitere Schüler und ihre Freundinnen als Zeugen vernommen. Es handelt sich bei den Vernehmungen aller dieser Zeugen um die üblichen Schülerpoussaden mit gegenseitigen Eifersüchteleien. Nach 12 Uhr werden die Verhandlungen dann wieder genommen.

Student Neubert gibt nähere Aufklärung über das Freundschaftsverhältnis zwischen Daube und Hußmann. Von Hußmann wurden öfter Meinungsverschiedenheiten heraufbeschworen, da er sehr starrköpfig war. Der Zeuge mit Daube eng befreundet und ist der Ansicht, daß Hußmann Freundschaft nicht gern sah.

Andere Zeugen berichten, daß ihnen an Hußmann nichts sonderes in seinem Betragen Jüngeren gegenüber aufgefallen. Student Köbele,

der Empfänger verschiedener Schmuggelbriefe Hußmanns

aus dem Untersuchungsgefängnis, gibt zu, dem Untersuchungsrichter unrichtige Angaben über den Empfang der Briefe gemacht haben.

Der Zeuge Student Hans Grosse-Bley sagt aus, daß Hußmann seinen Mitschülern gegenüber ein liebenswürdiger Kamerad war. Besondere Veranlagungen des Hußmann fielen dem Zeugen nicht auf.

Verteidiger Buschen weist darauf hin, daß dieser Zeuge den Vorvernehmungen Hußmann für fähig hielt, im Affekt die Tat begangen zu haben.

Der Zeuge gibt hierauf die Erklärung ab, daß damals von vernehmenden Beamten die ganze Angelegenheit so gestellt wurde, als ob Hußmann schon überführt sei. Auch mehrere weitere Zeugen bekunden dasselbe. In dem Briefe Köbele beklagt sich Hußmann über Daube. Oberprima Schöller hat ebenfalls mit Hußmann freundschaftlich verkehrt und sie haben auch Briefe geschrieben. Auf Vorhaltungen des Vorsitzenden kann indessen der Zeuge einige Widersprüche zwischen seinen Aussagen und solchen von Kriminalbeamten nicht aufklären.

Es wurden dann einige ehemalige Mitschüler Hußmanns und Studenten vernommen, die sich

über Hußmanns Freundschaftsverhältnis zu Daube

sowie zu anderen Mitschülern äußerten. Der Vorsitzende weist hin auf Widersprüche zwischen den ersten Aussagen von Zeugen und ihren jetzigen hin, was auf die Art der Vernehmungen durch die Kriminalpolizei zurückgeführt werden müsse.

Staatsanwaltschaftsrat Rosenbaum verwahrt sich gegen Vorwürfe, die dauernd gegen die vernehmenden Kriminalbeamten im allgemeinen erhoben werden.

Die Verhandlungen wurden dann auf heute vertagt.

Raubmord an der Berliner Stadtgrenze

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 25. Oktober.

Auf dem Wege zur Arbeitsstelle entdeckte ein Arbeiter unter einem Baum die Leiche eines Mannes, dem der Hals bis zur Wirbelsäule durchschnitten war. Die sofort herbeigerufene Mordkommission nimmt an, daß der bisher Unbekannte von zwei Personen überfallen und ermordet und dann an den Rand der Wittenauer Chaussee, etwa einen halben Kilometer von der Kolonie Lübars entfernt, geschleppt wurde. Da die Leiche nur sehr notdürftig bekleidet war, wird Raubmord angenommen.

Die Jagd nach Heidger

(Telegraphische Meldung.)

Düsseldorf, 25. Oktober.

Im Polizeibericht über die am Mittwoch erfolgte Durchsuchung der Umgebung von Benrath, in der sich angeblich der Raubmörder Heidger aufhalten sollte, wird noch mitgeteilt, daß die Polizeikommandos, als sie sich nach der erfolglosen Suche bereits auf der Rückfahrt befanden, die Nachricht erhielten, Heidger halte sich bei Baumberg auf.

Eine Durchsuchung des in Frage kommenden Geländestreifens wurde sofort angeordnet, führte jedoch zu keinem Ergebnis.

Ebenso erfolglos blieb die Durchsuchung der Umgebung der Scheidlings-Mühle, die auf Grund der Aussagen eines Straßenbahnschaffners vorgenommen wurde. In welchem Maße die Oeffentlichkeit Anteil an der Suche nach Heidger nimmt, geht daraus hervor, daß dauernd bei der Polizei Meldungen einlaufen, wonach der Raubmörder gesehen worden sei. Die Polizei geht jeder derartigen Meldung sofort nach.

Auslieferung Schneids nach Deutschland

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 25. Oktober.

Wie gemeldet wird, fand in Paris am Dienstag die Verhandlung über die Auslieferung des ehemaligen Direktors des Delphi-Palastes, Josef Schneid, statt, der selbst in eine möglichst schnelle Auslieferung nach Deutschland einwilligte. Dieses Verhalten ist auf eine Konferenz zurückzuführen, die der Berliner Verteidiger des Angeklagten mit dem Untersuchungsrichter Brühl und dem Staatsanwaltschaftsrat Berliner gehabt hat.

Eine Mutter mit zwei Kindern vergiftet

Hagen, 25. Oktober.

In Haspe wurde die 24jährige Frau Theiß mit ihren beiden Kindern, zwei Mädchen im Alter von sechs Monaten und drei Jahren, in der Wohnung der Eltern durch Leuchtgas vergiftet aufgefunden. Der Ehemann und dessen Eltern hatten Festlichkeit besucht. Als sie zurückkehrten, fanden sie die Leblos in der Küche auf dem Boden liegend. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche blieben bei den Kindern ohne Erfolg. Die Frau wurde ins Krankenhaus gebracht, aber bisher noch nicht vernehmungsfähig. Die Ermittlungen nach den Hergang des Vorfalles sind noch nicht abgeschlossen.

Heldenmut eines dreizehnjährigen Mädchens

(Telegraphische Meldung.)

Paris, 25. Oktober.

Ein dreizehnjähriges Mädchen, die kleine Gilberte Dallaud, Tochter einer armen französischen Arbeiterfamilie in Ardennen, ist nach einem Beweis von Heldenmut und großen Schmerzen gestorben. Die Kleine mußte zu Hause Wirtschaft führen, während die Eltern in der Fabrik arbeiteten. Als sie zur Vorbereitung der Mahlzeit in der Küche Feuer anzünden wollte, fingen ihre Kleider plötzlich Flammen. Das Kind warf sich auf das Bett und versuchte mit den Kissen die Flammen zu ersticken. Aber im Nu stand das ganze Bett in Flammen, die auch auf eine in der Nähe stehende Wiege übergreifen drohten, in der ein kleines Kindchen schlief. Die kleine Gilberte dachte nicht mehr an sich selbst, stürzte auf die Wiege und schrie aus Leibeskräften, daß man das Kindchen in der Wiege retten sollte. Als die Hilfe erschien, war das tapfere Mädchen über und über mit Brandwunden bedeckt und starb kurz darauf unter furchtbaren Schmerzen.

Albrecht Thaer

der Begründer der Landwirtschaftswissenschaft und Gründer der ersten, später zur „Königlichen Akademie des Landbaues" erhobenen landwirtschaftlichen Lehranstalt in Preußen, vollendet am 26. Oktober vor hundert Jahren in Möglin in der Mark sein arbeitsreiches, folgekröntes Leben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192810252-13/fragment/page=0006

Börsen und Märkte

Hallesche Börse

Tendenz: uneinheitlich

Halle, 25. Oktober. Am Montanaktienmarkt hatten Mansfelder Blei eine größere Steigerung, plus 3½ Prozent, aufzuweisen. Anhalt-Weißenfels lagen 5 Prozent niedriger im Angebot. Stendorfer Papier verloren 1 Prozent, dagegen bestand stärkere Anfrage für Cröllwitzer Papier, die ihren Kursstand um 3 Prozent heraufsetzen konnten. Gottfried Lindner wurden zu letztem Kurse gesucht, das herauskommende Material mußte repartiert werden. Von sonstigen Werten sind noch Eilenburger Kattun zu erwähnen, die heute exclusive Dividende notierten. Glauziger Zucker waren etwas niedriger angeboten. Halle Malz wurden ebenfalls exclusive Dividende notiert.

	25. 10.	23. 10.		25. 10.	23. 10.
Bankv.	128.— G	125.50 G	Glauz. Zucker	106.— B	107.— B
v. Hildebr.	93.— G	93.— G	Halle Malz	122.— G	130.— G
...mühlk.	96.— G	93.— G	Hall. Masch.	110.— G	110.— G
...Bank	86.— B	84.— bB	Hall. Röhr.-W.	62.— B	63.— B
...Leipzig.	240.— B	240.— B	Hildebr. Mühlen	57.50 B	57.50 G
...ol	115.— G	112.— G	Moritz Jahr	10.— b	10.— G
...L.G.	176.— B	176.— G	Gebr. Jentzsch	65.— G	65.— G
...Montan	145.— G	142.— G	Leipz. Ölmühle	110.— G	110.— G
...Weiß.	157.— B	162.— B	Kyffh. H. 1 3500	62.— G	62.— G
...kl. Eisb.	—.—	—.—	Gottfr. Lindner	37.50 bG	37.50 b
...ferf Pap.	204.— bG	208.— G	Schrapl. Kalk	68.— b	68.— bB
...Kattun	72.— B	73.— G	Stadlm. Alsleb.	79.— G	79.— G
...Brünn.	33.— b	33.— G	Vester	61.— bG	61.— G
...ardt	22.— G	22.— G	Wegelin u. Hb.	99.75 b	100.— G
...m. Co.	21.50 b	21.50 bG	Zeitzer Masch.	—.—	—.—
			Zuck.-R. Halle	—.—	—.—
			H. Bettst. E.-A.	74.— G	76.— G

Im Freiverkehr notierten: Bühring 6 G., Portland Saale Kaiser & Lowtz 11 G., Czarnowanz 40 G., Hanfimport —.

Leipziger Börse

	25.10.	24 10.		25.10.	24.10.
...Hyp.-Bk.	135.0	135.0	Piano Zimm.	114.0	114.0
...Bk.	127.2	127.2	Lpz. Spitzen	138.0	138.0
...burg. Landkr.	195.0	195.0	Lpz. Trico	149.0	151.0
...Jute	119.0	119.0	Lpz. Wolle	—.—	—.—
...Spinne	—.—	222.0	Limitis Steina	133.0	132.0
...Bajork	43.—	49.—	Lindner	38.75	37.50
...ss	111.0	111.0	Mansfeld	115.5	118.7
...ol	180.0	176.0	Mittw. Baumw. Sp.	190.0	190.0
...ol	77.—	77.—	Mittw. Baumw. Web.	75.—	75.—
...ss	77.—	76.—	Nordd. Wolle	179.0	177.0
...a. Kiesl	42.—	44.—	Peniger	68.50	63.50
...ein	132.0	135.0	Emil Pinkau	125.0	—.—
...Buchau	111.0	112.5	Pittler	315.0	312.0
...ss	60.—	60.—	Presto	—.—	—.—
...g. Gautsch	90.—	90.—	Rauchw. Walther	115.—	115.5
...ol	200.0	200.0	Riquet	122.0	122.5
...ala Chemn.	—.—	—.—	Rothe Zucker	95.—	95.—
...Zucker	105.0	105.0	Sachs Werk	138.0	137.0
...mann Halle	21.0	21.50	Schneider	110.7	111.0
...Reiser	65.—	65.—	Schöner	128.5	128.5
...ed Chemn.	17.50	18.—	Schub u. Salzer	342.0	342.0
...ger Quarz	18.—	18.0	Sondermann	70.—	68.—
...ol	118.0	118.0	Stöhr	246.5	247.0
	100.0	100.0	Thür. Gas	151.0	150.5
...ne	48.50	48.00	Thür. Wolle	159.5	160.0
...d. Zucker	—.	—.—	Tränkner	59.—	59.—
...k. Kalisw.	95.—	95.—	Wotan	—.—	—.—
...nwolle	188.5	188.5	Zittau M. W.	80.75	82.50
...amgarn	125.0	125.0	Prehlitz A.	176.0	176.0
...hr. Schkeuditz	130.0	130.0			

Leipzig, 25. Oktober. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 54, ...ngarn Silberfirr 103, Ley Arnstadt —, Plantector Apag 13½, ...d Gummi 103¼, Riesaer Bank 31, Wolf Buckau —, Zörbig ...81. Tendenz: still.

Berliner Börse

Berlin, 25. Oktober. Die Börse zeigte bei Beginn eine ...ndliche Grundstimmung, wenn auch eine merk... Geschäftsbelebung kaum zu verzeichnen war. Die Erholungen des Vortages konnten sich gut behaupten. Teilweise eröffnete die ...auch befestigt. Da die Engagements scharf abgebaut wurden und Reportgeld reichlich vorhanden ist, rechnet man allgemein mit glatten Ultimo-Regulierung. Es waren heute auch keine ...nnenwerten Abgaben der Spekulation mehr zu beobachten, dagegen zeigte die Provinz, namentlich das Rheinland, für Montanwerte einiges Interesse, was der Tendenz weiterhin eine gewisse Stütze gab. Anregend wirkte ferner die feste Haltung der Kunstseidewerte, in denen man wieder Auslandsaufträge, allerdings in beschränktem Umfang, beobachtet haben will. Elektrowerte waren dagegen etwas vernachlässigt. Zur Zurückhaltung mahnten immer noch die ungeklärte Lage im Lohnkampf in der Eisen- und Hüttenindustrie sowie die Meldung, daß sich Belgien einer Revision des Daweesplanes zu widersetzen beabsichtigt. Die überwiegenden Kurserhöhungen betrugen durchschnittlich ½ bis 1 Prozent. — Am Geldmarkt hält die Entspannung an bei unveränderten Sätzen. Tagesgeld war mit 5 bis 7, Monatsgeld mit 8 bis 9 Prozent zu haben. Für Warenwechsel nannte man einen Satz von zirka 7 Prozent. — Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Sätze unverändert. Kabel-Mark stellte sich auf 4,19,70 bis 73, Kabel-London auf 4,84,96 bis 99 und London-Mark auf 20,35¾.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen. Deutschland, Reichsmk.-Diskr. 7 %	Basis Zinsen	25. 10. Geld	25. 10. Brief	24. 10. Geld	24. 10. Brief
Buenos Aires	1 Papier Peso	—	1.764	1.768	1.768
Kanada	1 kan. Doll.	—	4.192	4.200	4.200
Japan	1 Yen	5/8	1.99	1.994	1.997
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.115	2.119	2.117
London	1 Lstr.	4½	20.324	20.374	20.326
New York	1 Dollar	5	4.193	4.201	4.199	4.201
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	0.5-1	0.503	0.501	0.503
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.296	4.304	4.296	4.304
Amsterdam	100 Gulden	4½	168.07	168.41	168.08	168.42
Athen	100 Drachmen	10	5.445	5.455	5.425	5.435
Brüssel	100 Belga	4	58.27	58.39	58.27	58.39
Budapest	100 Pengö	6	73.05	73.19	73.03	73.17
Danzig	100 Gulden	6	81.32	81.48	81.32	81.48
Helsingfors	100 finn. M.	6	10.547	10.576	10.547	10.569
Italien	100 Lire	5½	21.963	22.005	21.97	22.01
Jugoslawien	100 Dinar	6	7.365	7.379	7.365	7.379
Kopenhagen	100 Kronen	5	111.78	112.00	111.80	112.02
Lissabon	100 Escudos	8	18.39	18.37	18.38	19.02
Oslo	100 Kronen	5½	111.74	111.96	111.76	111.97
Paris	100 Franken	3½	16.375	16.415	16.375	16.415
Prag	100 Kronen	5	12.428	12.448	12.428	12.448
Schweiz	100 Franken	4½	80.67	80.83	80.66	80.82
Sofia	100 Leva	10	3.037	3.043	3.031	3.037
Spanien	100 Peseten	6	67.51	67.65	67.47	67.61
Stockholm	100 Kronen	4	112.04	112.26	112.03	112.25
Oesterreich abgest.	100 Schilling	6	59.265	59.385	59.34	59.56

Getreide und Produkte

Berlin, 25. Oktober.

Für 1000 kg	25. 10.	24. 10.
Weizen, märk	210.0–213.0	210.0–213.0
do. Sept.	—.—	—.—
do. Okt.	—.—	—.—
do. Dez.	227.—	228.75
Roggen, märk	203.0–206.0	204.0–207.0
do. Sept.	—.—	—.—
do. Okt.	216.—	216.—
do. Dez.	221.—	221.—
Sommergerste	231.0–251.0	231.0–251.0
Wintergerste	202.0–212.0	202.0–212.0
Hafer, märk.	201.0–210.0	201.0–210.0
do. Sept.	—.—	—.—
do. Okt.	—.—	—.—
do. Dez.	—.—	—.—
Mais loko Berl	218.0–220.0	217.0–219.0
do. wggfr. Hbg	—	—
Kartoffelflocken		
blaue, 1 Ztr.	2.40–2.50	—
weiße, 1 Ztr	2.30–2.50	—

Für 100 kg	25. 10.	24. 10.
Weizenmehl	26.25–29.75	26.25–29.50
Roggenmehl	26.15–29.15	26.25–29.15
Weizenkleie	15.00–15.25	15.00–15.25
Roggenkleie	15.25–15.50	15.25–15.50
Raps, 1000 kg	330–340	—
Leinsaat	—	—
Viktoriaerbsen	45.00–54.00	46.00–54.00
Speiseerbsen	—	—
Futtererbsen	—	—
Peluschken	—	—
Ackerbohnen	—	—
Wicken	—	—
Lupinen, blau	—	—
do. gelb	—	—
Seradella, neu	—	—
Rapskuchen	19.80–20.00	19.80–20.00
Leinkuchen	24.50–24.80	24.50–24.80
Trockenschn.	14.20–14.6	14.20–14.60
Soyaschrot	21.80–22.40	21.70–22.40
Kartoffelflock.	19.10–19.60	19.20–19.70

Zucker

Magdeburg, 25. Oktober. (Weißzucker.) Terminpreise inkl. Sack: Oktober 12,40—12,00, November 11,90—11,80, Dezember 11,90 bis 11,80, März 11,95—11,85, Januar-März 11,95—11,85, Mai 12,10 bis 12,00, August 12,20—12,10. Rohzuckermelasse 5,30, Weißzuckermelasse —, Wochenumsatz 6000 Zentner. Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 25. Oktober. (Weißzucker.) Preis für Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilogramm brutto für netto an Fabrikverladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Zentnern. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen —. Tendenz: still.

Magdeburg, 25. Oktober. (Rohzucker) per Nettozentner ohne Sack: a) Mitteldeutschland: Erstprodukt, Basis 88 Prozent Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Prozent Rendement —; b) Schlesien: Erstprodukt, Basis 88 Prog. Rendement —, Nachprodukt, Basis 75 Prog. Rendement —. Tendenz: ruhig.

Butter

Berlin, 25. Oktober. 1. Qualität 1,90, 2. Qualität 1,73, abfallende Qualität 1,58. Tendenz: fest.

Metalle

Berliner Notierungen	25. 10.	24. 10.
Elektrolytkupfer	147.00	147.00
Orig. Hüttenkupfer im fr. Verkehr	—	—
Remelt. Plattenzink	—	—
Orig. Hüttenaluminiu. L. B. W. od. Dr.	190	190

Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo	25. 10.	24. 10.
Ov. H.-Aluminiu. in Walzdraht oder Plattf. 99%	194	194
Reinnickel (98 bis 99%)	350	350
Antimon (kg)	95.00—88.00	85.00—88.00
Silber in Barren ca. 900 fein für 1 kg	79.25—80.75	79.25—80.75

Webstoffe

Bremer Terminnotierungen für Baumwolle vom 25. Oktober: (Mitgeteilt von der Firma Schweinsberg & Schröder, Halle). Notierungen des Bremer Vereins für Terminhandel in Baumwolle. nordamerikanische Baumwoll-Basis middling; nichts unter low middling nach den Bedingungen des Vereins. Preis für ein englisches Pfund (lb.) in Dollarcents netto Kasse:

24. 10. 1 Uhr: Januar 20.45 B., 20.39 G., März 20.48 B. 20.42 G. Mai 20.87 B., 20.81 G., Juli 20.95 B., 20.84 G., Okt. —.— B., 20.25 G. Dez. 20.37 B., 20.28 G. 24. 10. Schluß Januar 20.88 B., 20.37 G., März 20.41 B. 20.39 G., Mai 20.88 B., 20.86 G., Juli 20.95 B., 20.84 G., Oktober —.— B., —.— G., Dez. 20.47 B., —.— G. 25. 10. Eröffnung: Januar 20.40 B., 20.36 G., März 20.44 B., 20.37 G., Mai 20.43 B., 20.40 G., Juli 20.29 B., 20.28 G., Oktober 20.40 B., 20.30 G., Dezember 20.38 B., 20.31 G. Tendenz: ruhig.

Vieh

Leipzig, 25. Oktober. Auftrieb: 161 Rinder, davon 19 Ochsen 23 Bullen, 34 Färsen, 75 Kühe, 778 Kälber, 264 Schafe, 1499 Schweine zusammen 2622 Tiere. — Außerdem von Fleischern direkt zugeführt 6 Rinder, 48 Kälber, — Schafe, 176 Schweine.

Es wurden folgende Lebendgewichtpreise notiert.

		25. 10.	22. 10.			25. 10.	22. 10.
Ochsen	1.	——	55—57	Färsen	3.	——	——
	2.	——	46—53	Kälber	1.	70—78	——
	3.	——	40—49		2.	60—69	70—78
	4.	——	——		3.	50—59	60—69
Bullen	1.	——	50—54		4.	45—49	50—49
	2.	——	43—49	Schafe	1.	54—58	56—60
	3.	——	35—42		2.	——	50—55
Kühe	1.	44—48	45—50		3.	40—51	40—52
	2.	34—41	36—44		4.	30—39	30—39
	3.	25—33	25—35	Schweine	1.	50—52	53—54
	4.	——	——		2.	77—79	82—88
	5.	——	——		3.	74—76	75—78
Färsen	1.	——	50—65		4.	70—73	70—74
	2.	——	40—49		5.	66—69	66—69

Eine Fünf-Millionen-Anleihe der Stadt Halle

Die Stadt Halle beabsichtigt, für produktive Ausgaben und Neubauten eine Anleihe in Höhe von 5 Millionen R.-M. aufzunehmen. Die Verzinsung soll 8 Prozent und der Emissionskurs 92¼ betragen.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" hat in ihrer heutigen Morgenausgabe einem Bericht über die Anleihe eine Kritik angeknüpft, die in wesentlichen Punkten unrichtig ist. Der Betrag wird um 2 Millionen R.-M. zu hoch angegeben und von einem bereits vollzogenen Abschluß der Anleihe gesprochen. Außerdem wird der Ausgabekurs mit 88½—88¾ angegeben und daraus eine Realbelastung von über 9 Prozent errechnet. Das Blatt behauptet, daß die Bedingungen ungünstiger seien als bei den neueren Anleihen anderer Städte (Breslau, Zwickau).

Wir glauben nicht, daß die Stadt Halle bei ihrer Finanzlage, die wesentlich günstiger ist als die der genannten Städte, sich auf so ungünstige Bedingungen einlassen wird. In der Tat wurde auch ein als untragbar erachtetes Angebot einer Berliner Privatbank abgelehnt und wird nunmehr mit einigen Großbanken verhandelt. Im übrigen ist die Angelegenheit noch in der Schwebe und hat bisher weder der Magistrat noch die Stadtverordnetenversammlung endgültige Beschlüsse gefaßt.

Berliner Börse vom 25. Oktober 1928.

...ne Funkmeldung. Ohne Gewähr für Hörfehler.

	25. 10.	24. 10.
...nländische Werte		
...gnschuld 1	50.90	50.90
...r Neubesitz	15.—	15.25
...ksanl. 1927	87.50	87.50
...ow. Anl. 23	92.10	—.—
...sch. Schutzgeb.	6.25	6.10
...ndscher Zucker	16.85	16.75
...sch. Ctr. Roggen	6.88	11.85
...do. do.	8.48	8.48
...e Ctr. Bd. Gld.	104.5	104.0
...do. do. 1927	98.25	98.25
...do. do. (Liquid.)	71.75	71.90
...d. Anl. Abl.	92.75	92.75
...ol. Roggen	6.72	6.72
...ol. Sachs. Id. G.	9.48	9.50
...do. do.	92.90	92.90
...do. do.	84.80	84.80
...do. do.	—.—	—.—
...ov. id. Roggen	8.57	8.57
...ngarent. 1-11	8.81	8.81
...do. 12-18	8.67	8.68
...d Rogg. 1-3	94.50	94.75
...do. 4-6	94.50	94.50
...do. 1-3	75.50	—.—
...ol. Kirch. Rogg.	9.75	9.75
...ol. Kirchkraft	88.—	88.10
...ssiert. St. 14	—.—	—.—
...do. Gobirte.	—.—	37.50
...do. Kronzeugen	2.—	1.95
...ol. Admin.	9.20	9.20
...d. Bagd. 1	12.—	12.50
...do. 11	11.50	11.50
...ldhlg. 1911	12.10	12.25
...do.	18.10	18.25
...ng. St. R. 13	—.—	—.—
...ng. St. R. 14	31.50	—.—
...d Goldadg.	—.—	26.60
...d. Kronenr.	1.95	1.95
...ol. Schutzgeb.	—.—	—.—
...chkantsipeg	—.—	—.—
...ehmungen		
...Sh.	72.10	72.75
...Hochb. Zertif.	58.—	—.—
...ng	6.12	6.10
...ehrsgesellschaften		
...Bid	150.7	150.5
...Dampf	84.—	84.—
...Lloyd	186.0	184.0
...Maschinenfabrik	148.1	147.0
...Bergbau	55.—	55.25
...Kreditanstalt	135.7	135.0
...Elektr. Werte	154.7	152.7

	25. 10.	24. 10.
Barmer Bankv.	139.5	140.0
Berliner Handelsges.	188.5	189.0
Commerz-Privatbank	134.7	134.2
Darmstädt. National	290.0	290.0
Deutsche Bank	166.2	166.2
do. Disconto-Ges.	155.2	155.5
Diskonto-Command.	161.5	161.5
Dresdner Bank	169.0	168.7
Gothaer Grundcred.	134.5	128.5
Halle Bankverein	128.0	134.5
Mitt. Creditbank	206.5	206.5
Oestere. Credit	34.50	34.50
Reichsbank	301.7	298.0
Wiener Bankverein	15.25	15.25
Industrie		
Accumulator	168.0	167.7
Adler Portl.	—.—	140.0
Aderlähte	117.5	117.5
Aderwerke	102.7	105.0
Alexanderw.	68.—	68.—
A. E. G.	151.0	151.2
do. Lit. B	86.—	86.—
Allen Portl.	26.8.5	204.7
Ammendorf	206.2	204.2
Anh. Kohlen	96.—	92.50
Aschaffenbg. Zellst.	205.2	208.2
Atlaswerke	205.0	—.—
Augsb.-Nürnbg.	99.50	99.75
Dominicusch Tonw.	265.0	262.0
Dortm. Aktien	234.5	228.0
do. Union	266.0	267.0
Dresdner Gard.	134.5	138.0
do. Linoleum.	118.5	118.2
Dürkoppwerke	41.50	40.25
Düsseld. Masch.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	118.0	118.7
Eisenbrt Mals	182.0	182.7
Eilenbg. Kattun	74.25	85.—
Eintracht Br.	168.0	164.7
Electro Verk.	—.—	157.5
Elektrobahnen	85.—	84.—
Elektra Dresd.	185.0	182.5
El. Lieferung	172.5	174.0
El. Licht Kraft	237.7	237.0
Engelhardt	223.7	224.0
Erdmannsdf.	106.0	107.0
Esteri masch.	61.—	64.—
Esslwerke Bg.	214.8	214.0
Essener Stein.	130.0	130.0
Excelsior Fahr.	49.—	49.87
Fahlberg-List	117.2	117.0
Falkenst. Gard.	132.0	131.0
J. G. Farbenind.	261.2	260.7
Feldmühle	297.5	296.0

	25. 10.	24. 10.
Felt-Guilleaume	145.2	146.0
Fraust. Zucker	55.—	52.50
Freund Masch.	16.87	17.25
Friedrichshall	198.5	198.5
Fröbeln Zucker	66.75	67.50
Gaggenau Eisen	21.—	21.—
Gelsenk. Bg.	122.0	122.0
Germania	190.0	190.5
Ges. f. el. Unt.	267.5	269.0
Glaux. Zucker	105.2	105.0
Goldschmidt	98.—	97.—
Görl. Waggon	—.—	—.—
Greppiner Wk.	117.2	117.2
Grusehw. Text.	82.50	83.—
Guanowerke	66.50	67.—
Hackethal Dr.	97.50	97.50
Halle Masch.	110.0	110.0
Hamb. el. W.	145.7	145.8
Hammersen	140.0	137.7
Hann. Masch.	42.—	42.—
Harb. Phönix	84.75	85.—
Harpener Bg.	137.0	132.7
Hartmann	18.—	18.—
Harkort Berg	—.—	—.—
Heine & Co.	67.—	56.25
Hemmoor P.	260.5	260.2
Hirsch Kupf.	129.5	125.0
Hitach Elsen	125.2	125.5
Hohenlohe	68.—	67.75
Holzmann	120.0	120.0
Horchewerke	111.0	109.2
Hosselbretzh.	186.5	185.0
Hutschr. Porz.	92.—	92.—
L. Hutschenr.	137.0	136.5
Ilse Berg	245.0	243.0
Jüdel & Co.	115.0	115.0
Junghans	87.25	88.12
Kahla Porz.	128.0	127.5
Kali Aschersl.	279.0	279.0
Karstadt	237.5	239.7
Kirchner & Co.	116.2	117.5
Klöckner.	109.5	109.2
Köln Neuess.	124.2	122.4
Kölner Gas	90.—	90.—
Kölsch-Fölzer	65.—	65.75
Gebr. Körting	75.12	75.20
Körting Elek.	106.0	108.5
Kraft thüringen	156.0	156.0
Kronprinz M.	108.0	110.0
Käppersbusch	180.0	180.0
Kyffhäuser	61.5	61.75

	25. 10.	24. 10.
Lahmeyer & Co.	162.8	162.0
Laurahütte	69.—	69.—
Leipz. Bierbeck	143.0	143.0
Leipz. immob.	118.5	118.0
do. Plauen	94.25	94.—
Leipziger	112.2	112.2
Leonh. Braun.	156.0	156.0
Leopoldgrube	71.—	70.—
Lindes Eis.	170.0	170.0
Lindström	821.0	820.5
Lingel Schuh	82.50	82.75
Linger Wke.	95.50	94.50
Ludw. Löwe	—.—	245.5
G. Lorenz	128.0	128.0
Lüdensch. M.	97.—	94.—
Magdeb. Gas	70.—	70.—
do. Berg.	54.—	57.75
Mainus	40.—	40.—
Mannesm. Rohr	128.7	128.0
Mansfeld	116.2	114.5
Masch. Buckau	140.5	141.0
do. Kappel	87.—	87.—
Mech. Linden	224.5	224.5
do. Sorau	240.0	240.0
do. Zittau	83.—	81.50
Meiller Tull	27.25	28.50
Merkur Wolle	172.5	175.0
Metallbank	133.5	133.0
Ming	136.7	136.5
Minoa A.-G.	280.2	280.0
Minimax	130.0	130.0
Mix & Genest	111.2	110.2
Motor Deutz	60.75	68.50
Mülheim Bg.	106.5	106.5
Nat. Automob.	55.50	56.75
Neckarsulm	80.50	80.50
Nordcem. Kolle	158.0	158.0
Nordd. Eis.	116.7	116.5
do. Steing.	181.0	181.0
do. Wolle	179.0	175.5
Oberbedarf	109.0	107.2
Oberschl. Koks	109.5	109.5
Orenstein	109.7	110.7
Ostwerke	278.7	276.0
Peters Union	—.—	106.5
Phönix Berg	91.50	91.12
do. Braunk.	86.75	87.50
Pinner Werke	355.0	—.—
Plauener Gard.	135.5	135.5
do. Spitzen	43.—	43.—
Pöge el.	76.—	81.—
Polyphon	475.0	475.0
Ponge Spinn.	—.—	—.—

	25. 10.	24. 10.
Prestowerke	—.—	—.—
Preußengrube	108.2	108.2
Rathgeber Wgg.	81.—	81.—
Rauchwalter	114.0	116.0
Reichelbräu	22.0	22.0
Rhein. Braun.	275.0	275.5
do. Elektr.	155.5	155.5
do. Stahl.	134.7	133.5
Rh. W. Elekt.	214.0	214.0
do. Kalk	119.7	120.0
do. Spreng.	92.50	92.40
Riebeck Montan	142.2	143.0
J. D. Riedel	84.—	84.—
Roddergrube	800.0	8.0.0
Rositzer Zucker	68.25	68.—
Rückforth Nchf.	82.—	81.25
Rütgerswerke	101.0	100.0
Sachsenwerk	137.0	137.0
Sachs. Guß	135.0	135.0
do. Th. Pfl.	203.0	203.5
do. Waggon	45.—	44.—
Salzdetfurth	474.5	471.5
Sangerh. M.	130.0	129.0
Sarotti	186.2	186.0
Saxonia Prif.	170.0	170.0
Schering Ch.	320.0	320.0
Schles. Bg.	122.0	122.0
do. Cellul.	138.0	139.5
do. Gas	—.—	—.—
do. El. B	227.0	226.0
do. Leinen	38.—	39.—
do. Portl.	24.2	24.2
Schubert Salzer	45.—	45.25
H. Schneider	109.5	110.0
Schubert Salzer	342.0	342.2
Schuckert El.	258.1	258.8
Schultheiß	321.0	320.0
Schultz jun.	71.50	71.60
Seidel-Naumann	79.—	80.—
Sieg. Solingen	28.5	28.87
Siemens Glas	145.0	143.1
Siemens Halske	289.0	290.5
Staßfurt ch.	27.50	27.75
Stett. Cham.	86.75	85.50
Stock & Co.	97.—	97.—
Stöhr Kamm.	249.7	247.0
Stoewer Nähm.	—.—	97.—
Stolberg Zink	154.7	152.0
Stralsund Sp.	264.0	262.0
Tack, Conrad	101.7	113.0
Tafelglas	95.—	94.50

	25. 10.	24. 10.
Telefon Berl.	66.—	66.25
Thür. Bel	104.0	108.0
Thür. Riel	40.75	40.50
do. Gas Leipz.	159.0	151.0
Leonh. Tietz	270.5	270.5
Tuchfab. Zuck.	95.—	97.75
Transradio	144.0	144.2
Triptis A.-G.	97.—	96.25
Union chem.	70.75	71.—
Union Diehl	108.0	105.5
Union Gießerei	17.50	17.—
Varziner Pap.	186.0	185.0
Ver. ch. Chart.	148.5	146.0
do. Dt. Blek.	171.0	170.5
do. Glanzstoff	568.0	560.0
do. Gothania	—.—	100.0
do. Jute B.	120.0	120.0
do. Märk. T.	125.5	125.0
do. Portland	289.0	289.0
do. Schub	68.75	68.75
do. Stahlw.	99.62	99.—
do. Thür. Metall	65.—	65.50
Vogtl. Telegr.	92.25	91.—
Vogtl. Masch.	80.—	79.50
Vogtl. Spitzen	111.2	111.2
Vorwärts	28.75	28.75
Wanderer	131.5	130.5
Wanderer Gr.	132.2	132.5
Wasser Gelsen	189.5	187.0
Wegelin Hübner	99.15	99.62
Westd. Kaufh.	155.0	119.5
Wessel Port.	95.—	95.—
Westeregeln	289.7	290.0
Westf. Draht	90.25	90.25
Wicking Kupfer	71.25	71.50
Wilke Dampf.	168.5	168.7
Wissner Met.	160.0	158.5
Witten Guß	54.—	54.—
Witkopp Tiet	139.5	138.0
Wotanwerke	—.—	—.—
Wrede Malzerei	—.—	—.—
Wunderlich	142.0	141.5
Zeitz Masch.	142.5	140.5
Zellstoff Ver.	192.0	192.5
do. Wald	278.0	278.0
Dt. Ostafrika	150.9	150.0
Neu-Guinea	684.5	684.5
Otavi Minen	55.25	54.87

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192810252-13/fragment/page=0007

Unterhaltung und Belehrung

Begegnungen mit sich selbst / Von Klaus Voß

Ist es Ihnen schon einmal vorgekommen, daß Ihnen ein alter Brief von Ihrer eigenen Hand nach Jahren wieder in die Hände fiel? Eine etwas gequälte, peinliche Berührtheit löst so ein altes Dokument der eigenen Ergüsse aus, ein Gefühl, von dem man eigentlich nicht weiß, woher es kommt. Da sind die eigenen Schriftzüge; eigentlich gar nicht so übel, jünger, impulsiver als heute; da steht oben ein Datum, ein Tag, der einmal ein Heute war, und über dem nun der Moder der Zeitwenden liegt. Ein Heute, das genau so daseinsberechtigt, genau so schicksalsschwer, genau so vollwichtig war wie unser jetziger Tag — es ist so unwichtig, so uninteressant geworden, gerade so unbedeutend wie das Erlebnis von damals uns heute erscheint, genau so klein und bescheiden, wie das Ich von damals dem Ich von heute vorkommt. Komisch. Man würde den Brief nicht anderen Leuten zeigen, sie könnten sich lustig machen. So wie man sich etwa geniert, alte Bilder von sich selbst herumzureichen. „Denk mal, so habe ich einmal ausgesehen!" — Peinlich ist das. Nun ja, man war auf der Höhe der Situation — und doch: der Schwung der Haare ist bescheidener geworden, der Feldwebelbart gefallen, Stehkragen 99 wich einem neugeistlichen halbsteifen Modell. Man ist sachlicher, heute; man lächelt über sein damaliges Ich, müde und etwas betreten.

So ist es: das Heute macht sich über das Gestern lustig. Da wurden unlängst Filme gezeigt, die vor genau zwanzig Jahren das „Licht der Welt" erblickten. Damals — — das Neueste vom Neuen. Kientopp war große Mode. Letzter Schrei der Technik. Das mußte man gesehen haben. Oder nein? Trug diese neueste Errungenschaft nicht zu sehr den Stempel des Heute, nein, des Morgen? Krassester Realismus in der Wahl der Themen — Einblicke in Sümpfe und Irrwege modernen großstädtischen Lebens; unerhörte Kühnheit der Darstellung — Entkleidungsszenen, Vorführung neuester Modelle von Badekostümen — konnte ein wohlerzogener Mensch sich das ansehen? — Zwanzig Jahre sind es her, daß wir so dachten, daß diese Filme in Zuschnitt und Zeitbild unsere Ichs widerspiegelten. Heute möchten wir bersten vor Lachen — diese Moden, diese „Verführungen", diese Zimmergarnituren! Es ist nicht auszudenken, daß wir das alles einmal ernst genommen, für modern oder gar revolutionär gehalten haben.

Ja — sind wir denn gar so viel sachlicher geworden? Vor zwanzig Jahren waren wir doch viel nüchterner, viel materialistischer als heute. Noch mitten in der Entwicklung des Automobilwesens, der Elektrotechnik, noch am Anfang der Fliegerei, des Films imponierte überhaupt nichts, was nicht allgemein bestaunt wurde, was nicht zu Geld zu machen war. Damals war Technik Trumpf, die Parole hieß: „Der Fortschritt ist dazu da, angewandt zu werden." Beliebte Opfer solcher Bekenntnisse waren gewisse „garnierte Zimmer-Vermieterinnen", bekannt als Hort rückschrittlichster Gesinnung. Wer kennt nicht die Gaskrone, die stolz und protzig im Zimmer prangte, ohne je benutzt zu werden, weil die Glühstrümpfe beim Abstauben „so leicht entzwei gehen"? Dafür gab es eben Petroleumlampen. Eines Tages überraschte mich meine Wirtin mit einem schönen Stück Streuselkuchen. Es war eines Abends um die Weihnachtszeit. Ich teilte ein Stück ab und aß es mit Behagen. Wunderte mich nur ein wenig über die schönen großen Rosinen. Anderntags sah ich den Kuchen in der Sonne — mir drehte sich der Magen um, die Rosinen waren schöne, fette, festeingebackene . . . Schwaben!! Ich kündigte auf der Stelle — aber eigentlich doch zu Unrecht. Wer wußte denn damals etwas von richtiger Beleuchtung in der Küche, am Herd, wer erzählte den Hausfrauen etwas davon, daß gutes Licht bei der Arbeit, ob am Nähtisch, in der Speisekammer oder auf dem Korridor, auch gute Arbeit und Schutz vor Aerger und Schaden bedeutete? — Hausfrauen brauchten damals noch nicht „rationell" zu sein, das war die Domäne der Männer. Und die waren es umso mehr. — Von mir freilich hat auch manche Hausfrau gelernt, wie sie sich und ihre Familie vor vielem Kummer und nutzlos vertaner Mühe schützen konnte.

Sehr tüchtig, sehr fortschrittlich, sehr sachlich waren wir früher. Und lächeln doch über unser Ich von damals. Vielleicht ohne Grund, sogar wahrscheinlich. Das Heute lächelt über das Gestern, das Morgen wird sich über das Heute lustig machen. Wer nach zehn Jahren sein heutiges Geschreibsel liest, wird sich genau so ein bißchen genieren, wie heute beim Lesen seiner alten Briefe. Und die Filme von 1928 werden im Jahre 1948 so komisch wirken, wie heute die von 1908, und unsere neu-sachlichen Gesichter und Moden von heute werden wir dann genau so bemitleiden wie wir jetzt unsere Photos von anno dazumal bedauern. Nicht, weil wir soviel älter und soviel klüger geworden, sondern — paradox — weil die Zeit immer neuer, immer jünger wird. Und weil wir, so viel wir auch stöhnen, fast ausnahmslos mitgehen, immer neugeistlicher werden, immer höher hinauf auf die „Höhe der Situation" zu kommen — glauben. Das ist ein Trost fürs Heute, aber wir freuen uns auf Kosten unseres Gestern, auf Kosten — unserer Individualität. Schade — aber immerhin tröstlich!

Frage und Antwort

Frage: Viele Brandkatastrophen, so auch die jüngste in Madrid, sollen durch Kurzschluß entstanden sein. Was versteht man unter einem Kurzschluß.

Antwort: Kurzschluß wird bei einer elektrischen Leitung jeder durch einen Isolationsfehler hervorgerufene Nebenweg oder Nebenschluß des elektrischen Stromes genannt, durch den der Strom im eigentlichen Stromkreise geschwächt wird. Im neu entstandenen kürzeren Stromkreise tritt dann ein feuergefährliches Erglühen von Leiterteilen ein, welches schon oft zu Bränden geführt hat. Zur tunlichen Vermeidung der Kurzschlußfolgen dienen die aus Blei oder Silber hergestellten sogenannten Sicherungen, welche bei Kurzschluß schmelzen und dadurch den Strom unterbrechen.

Volkshochschule Halle.

Trimesterbeginn: Donnerstag, 1. November

35 Vortragsreihen und Kurse.

Ausführliche Arbeitspläne unentgeltlich in allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen.

Verkaufsstellen: Schulbüro, Große Märkerstr. 10I; Neudeutsche Bücherstube, Barfüßerstr. 11; Bücherstube der Saale-Zeitung, Rannischestr. 10; Volksblattbuchhandlung, Große Ulrichstraße 27; Steintorbuchhandlung, Große Steinstr. 54/55; Buchhandlungen von O. Hendel, Marktplatz 24, von A. Neubert, Preußenring 7, von C. Wolde, Steinweg 25, von E. Heinicke, Schulstraße 2; Akademische Buchhandlung Heller, Universitätsring 5; Verkehrsbüro Roter Turm; Großer Berlin 14, Eingang 2 (von 18—20 Uhr).

Hallesche Handelshochschulkurse.

Veranstaltet vom Kaufmännischen Verein e. V. unter Beteiligung der Industrie- und Handelskammer.

Beginn der spanischen und englischen Sprachkurse am 29. Oktober.

Beginn der Vortragsreihen am 6. November.

Ausführliche Arbeitspläne und Teilnehmerkarten bei der Industrie- und Handelskammer, Franckestraße 5; der Geschäftsstelle des Kaufmännischen Vereins e. V., Große Ulrichstraße 10, Hofgebäude III; bei den Zigarrenhandlungen von Rich. Heinze, Große Steinstraße 71 und Große Ulrichstraße 40; Kastellan Lippke, Hauptgebäude der Universität; außerdem für Sprachkurse bei Hausmeister Schöbel, Städtische Handelsschule, Große Steinstraße 60.

Auf die Bekanntmachungen an den Anschlagssäulen wird hingewiesen.

Limousinen-Aufsätze

für den Winter

liefern in solider Ausführung preiswert und kurzfristig

Ludw. Kathe & John

Karosseriewerke, Halle a. S.

Der Kettenring

Von Hans H. Reinsch.

Sebastian suchte ein stilles behagliches Zimmer, von dem aus er seine lyrischen Ergüsse in die Welt hinaus träumen konnte. Er klingelte an der Gartenpforte eines einsam gelegenen Hauses. Es wurde von einem alten Mann, einer vom Leid gezeichneten stillen Frau und einem jungen, lebenslustigen, den ganzen Tag trällernden Mädchen bewohnt. Der Alte öffnete. Sein zahnloser Mund laute Tabak und die Alte stand unter der Tür, die Hände über dem Leibe verschränkt und versuchte ein freundliches Gesicht zu machen.

Sebastian sah das Zimmer, es gefiel ihm nicht so ganz und er versprach morgen wiederzukommen. Da kam ein Singen aus dem Nebenzimmer und die Tür öffnete sich. Etwas ganz sonniges, junges trat ein und erfüllte auch den Raum mit Singen und Sonnenschein. Aus ihren Augen blitzte der Schalk und kuschelige Wärme, als sie neckisch sagte:

„Das sagen die Herren immer, wenn sie nicht wiederkommen wollen!"

Sebastian schwieg, er war verwirrt, er — der Frauenkenner und Dichter! Und dann, dann stotterte er — er käme doch wieder, und bringe seine Sachen mit. Eine kleine Hand streckte sich ihm entgegen, weiß und fein geformt, und als er sie erfaßte, rieselte es wohlig durch seinen Körper. —

Marie hieß sie — und half ihm am anderen Tage seine Habseligkeiten auspacken. Mit vom Rücken rotem Kopf sah sie auf und endlich sagte er:

„Ich hätte Ihnen nicht zugetraut, daß Sie so mütterlich sein können!", worauf sie ernst fragte, ob jenes Bild dort seine Eltern darstelle — und Sebastian entdeckte, daß sie blonde Haare und tiefblaue Augen habe. So gefiel ihm alles — bald! Erst war es ihre mütterliche Besorgnis, dann das blonde Haar und die Augen, dann ihr helles, sonniges Gesicht und später ihr burschikoses Wesen. Schließlich gefiel ihm alles an ihr.

Abends deckte sie das Bett auf und wünchte ihm gute Nacht, und er sah sie verträumt an und seufzte. Am Morgen brachte sie den Kaffee und fragte, ob er gut geträumt habe.

„Ja!" sagte er lächelnd, „von einem blonden Mädchen mit sonnigem Gesicht, von Küssen und Kosen und Gesang und Glockenläuten — und von — von — nichts weiter!"

Sie sah ihn ernst an und in die Stirn stahl sich eine kleine Falte, um den Mund legte sich ein leichtes Zucken. Ihre Augen aber sagten nur zwei Worte: „Du Tor!"

So gingen die Tage dahin, der Frühling kam und das Blut rann schneller durch die Adern und löste Wünsche aus, die die Menschen nicht begriffen. Sebastian wußte nicht, was ihn zu Maria hinzog, er wußte nur, daß die Sonne schien, wenn sie sang oder im Zimmer war. Aber sie küßten sich innig, taten verliebt und träumten oft die halbe Nacht lang auf der Bank am Hause, sahen in die Sterne hinauf und — schwiegen. Was aus ihnen werden sollte, wußte keines von beiden und erst spät im Sommer fragte sie leise: „Hast du mich lieb?"

Er bejahte — und dachte: Vielleicht!

Im Herbst kam ihr Vetter auf Urlaub und die Alten wollten, daß sie ihn heirate. Er brachte ihr Blumen und eine neue Schürze, blau mit roten Karos. Am anderen Morgen war Maria schweigsam, setzte das Frühstück auf den Tisch und huschte hinaus, ohne Morgenkuß. Am Nachmittag ging sie aus, zur Stadt und kam nachts erst heim. Die Alte deckte das Bett auf und ging griesgrämig wieder hinaus. Sebastian aber schlief schlecht und träumte von Gewitter, Blitzen und Wolken, die die Sonne verdeckt hielten. Ob er ihr es sagte, daß er sie heiraten wolle, — voraussichtlich . . . daß sie Sonnenschein sei — wenn sie im Hause weilte!? Am Nachmittag kam sie — der Vetter war abgereist.

„Verzeih!", sagte sie, „ich hatte keine Zeit — bis jetzt — waren in der Stadt und kauften allerlei Sachen —!" Dabei sah sie mit der linken Hand über die Stirn und Sebastian sah die glatten goldenen Reifen am Goldfinger glänzen . . .

„Marie —!" stöhnte er auf. Doch sie lächelte still und mütterlich, nahm seinen Kopf in ihre beiden Hände und drückte einen Kuß auf seine Lippen, lange und innig und dann, im Hinausgehen, sah sie wieder lächelnd zurück:

„Es war unser letzter, Basti — ich will noch etwas von meiner Jugend haben und Weib sein können — sollte ich warten, bis ausgeträumt hast und die — Glocken läuten? Nun bin ich verheiratet —" und trällerte hinaus.

Die beiden alten Leutchen lobten den Vetter sehr, er sei rechter Mann, und in wenigen Monaten sei schon Hochzeit.

Sie fand pünktlich im Frühjahr statt. Beim Abschied gab Sebastian von ihrem Mittelfinger einen goldenen Kettenring: „Andenken meiner Urahne — denk zuweilen an mich!"

Sebastian dachte viel an sie. Es ging eine magische Kraft dem Ringlein aus und trieb sie beide immer wieder zusammen. Eines Tages kam Marie von der Stadt herüber und plauderte mit ihm in seinem Zimmer oder auf der Bank.

„Liebst du ihn denn? traute er sich eines Abends zu fragen.

Sie sah ihn traurig an und legte ihren Kopf stumm an seine Schulter. Zwei große Tränen rannen auf seine Hände, die den Kopf sanft hoben. Ein langer, langer Kuß — der erste nach Hochzeit — ließ die Erinnerung an vergangene Tage wieder lebendig werden, sie kam allgewaltig über sie und erst spät in der Nacht trennten sie sich.

Maria blühte wieder auf, sang auch wieder und dann lag sie sich wochenlang nicht mehr sehen. Nach einem ausgedehnten Spaziergange fand er auf seinem Tisch ein schmales Kärtchen: Ihr erster Sohn hieß Sebastian!

An diesem Abend legte er den Kettenring in ein [illegible] Schächtelchen und zog ihn nie wieder auf.

Das neue Buch

Der englische Januskopf. Von Friedrich Karl [illegible] Zabernbruck-Verlag, Mainz. Mit 20 Bildtafeln. Geb. 4,— Mk. Ein neues England-Buch, neu und neuartig. Wie der Verfasser seinem Aufenthalt in London erzählt, sprengt den Rahmen [illegible] was man bisher gemeinhin unter Reiseschilderungen verstand. [illegible] berichtet nicht allein von den äußerlichen Absonderlichkeiten [illegible] englischen Hauptstadt, noch beschreibt er nur die Eigenart [illegible] Bewohner oder schildert seine Eindrücke, sondern er gibt dies [illegible] in einer selten geschickten Zusammenfassung wieder, die jedoch [illegible] von Beobachtungen und Betrachtungen kritischer Art durchsaugt [illegible] Der Verfasser ist nicht von der Fülle des Gesehenen und Erlebten befangen, sondern hat sich zu einer freien, sicheren Stellungnahme durchgerungen und schreibt nun gleichsam von einer hohen [illegible] aus einen Rückblick und Ueberblick, der von einer tiefen Erkenntnis englischen Lebens und Wesens Kunde gibt und das Buch besonders so wertvoll macht. Und trotzdem ist das Buch so reichhaltig [illegible] Einzelheiten, es gibt wohl nichts, was der Verfasser nicht wenigstens kurz streifte. Die kritische Einstellung, aus der heraus [illegible] Anerkennung klingt, aber auch einige ganz entschiedene Wahrheiten dem Engländer vorgehalten werden, ist besonders interessant.

Der Hexenkessel, Roman von Rudolph Strats. [illegible] A. Scherl, Berlin SW 68. — Der „Hexenkessel" ist das Berlin [illegible] Inflationszeit, als Abenteurer, Flüchtlinge und Valutahäuser [illegible] der ganzen Welt, vor allem aber aus dem Osten in immer größeren Mengen sich in der deutschen Reichshauptstadt festsetzten, um [illegible] Trüben zu fischen. Ueberall geht es hoch her, der Handel [illegible] die Vergnügungsstätten wachsen wie Pilze aus dem Boden und [illegible] voll von Ausländern, die hier auf Kosten des deutschen [illegible] schlemmen, das seinen letzten Besitz sich in ein Nichts auflösen [illegible] In diesem „Hexenkessel" treffen zwei Menschen aufeinander, [illegible] schließlich doch von seinen Wogen nach entgegengesetzten Richtungen gespült zu werden: Er, ein unverdorbener, junger deutscher Student, einer von denen, die zu jeder sich bietenden Beschäftigung greifen, um das Leben zu fristen und das Studium fortsetzen können. Sie, eine Deutsch-Russin, deutsch der Herkunft nach, fremdartig im Charakter, ein äußerlich zartes und schönes, innerlich von Leidenschaften gejagtes Wesen, die nach Berlin gekommen ist, um an einem der dort schmarotzenden Russen den Verlobten zu rächen. Bernd Vollbrecht verliebt sich mit Enthusiasmus seiner Jugend in Luja Büttner, die ihn als Werkzeug ihrer Rache zu benutzen sucht. Als er ihre wahren Absichten erkennt, überläßt er die Russin ihrem Schicksal, das ihr den [illegible] sichtigten Mord gnädig erspart, sie aber aus Deutschland fortjagt. Frau eines ungeliebten Mannes nach Amerika führt. Es ist ein künstlerisches Dokument dieser peinlichsten Jahre der Nachkriegszeit zu haben. Dem deutschen Volke ist es ein Spiegel seiner überwundenen Tiefstandes, das Ausland möge darin seinen [illegible] an dieser Erniedrigung erkennen. Der Zeitkritiker und der Menschenschilderer in Strats haben sich hier zu einer Leistung vereinigt, [illegible] nicht aus dem Gedächtnis schwinden kann.

Die neue Zeitschrift

Film-Magazin, Nr. 43, Preis 30 Pfennig. [illegible] Berlin SW. 68. — Die neueste Nummer des „Film-Magazin" bringt die schönsten Szenenbilder aus dem erfolgreichen Ufa-Film „Die Carmen von St. Pauli" mit den Hauptdarstellern Willy [illegible] und Jenny Jugo. Der Aufsatz über Henny Portens Werdegang wird fortgesetzt und zeigt die beliebte Künstlerin wiederum in [illegible] neuen Folge von Rollenbildern. Ein neues Photo von Greta Garbo, der gefeierten amerikanischen Künstlerin, sowie ein [illegible] gezeichnetes Bild von Dolores del Rio werden alle Sammler von Porträtbildnissen entzücken.

Albert Neubert, Buchhandlung

Halle a. S., Preußenring 7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192810252-13/fragment/page=0008